Polyhymnia

2
Volkslieder

Polyhymnia.

Auswahl von Männerchören

für

Seminare und höhere Lehranstalten

herausgegeben

von den Königl. Seminar-Musiklehrern

K. Bösche, R. Linnarz und A. Reinbrecht.

Vollständig in drei Bänden.

Zweiter Band.

Volks- und volkstümliche Lieder.

Zehnte Auflage.



Leipzig, Verlag von F. E. C. Leuckart.

Constantin Sander.

K. K. Österreichische, Königl. Dänische und Großherzogl. Mecklenburg. goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst.

1904.

Vorwort.

Die Herausgeber waren bemüht, aus der großen Anzahl vorhandener trefflicher Gesänge die besten erreichbaren und für den Zweck der vorliegenden Sammlung geeignetsten auszuwählen. Dieselbe bringt geistliche Gesänge, das Volkslied sowie das Kunstlied voneinander getrennt in drei gesonderten Bändchen, von denen jedes reichlichen Stoff zu Gesangübungen bietet.

Band II bringt Volks- und volkstümliche Lieder in möglichst reiner Lesart sowohl hinsichtlich des Textes als auch der Melodie.

Den Verlagshandlungen, durch deren bereitwilligste Genehmigung die Mannigfaltigkeit dieser Sammlung ermöglicht wurde, sprechen wir auch hier unseren Dank aus.

Die Herausgeber.

Inhalts-Verzeichnis

zum zweiten Bande.



II.

Dich hat kein Treibhaus groß gewärmt, o Blüte, klar und zierlich,
Wie wärst du sonst im frischen Tau so markig und natürlich?
So schallt das Lied, vom Volk gehegt, auf Wies' und an der Halde,
Aus seinen Klängen weht's uns an wie würz'ger Duft vom Walde.

Viktor von Strauß.

1. Abendlied.

Langsam. Mel. nach Johann Christian Heinrich Rinck.

1. A=bend wird es wie=der; ü=ber Wald und Feld
2. Nur der Bach er=gie=ßet sich am Fel=sen dort,
3. Und kein A=bend brin=get Frie=den ihm und Ruh,
4. So in dei=nem Stre=ben bist, mein Herz, auch du:

p

1. säu=selt Frie=den nie=der, und es ruht die Welt.
2. und er braust und flie=ßet im=mer, im=mer fort.
3. kei=ne Glok=ke klin=get ihm ein Rast=lied zu.
4. Gott nur kann dir ge=ben wah=re A=bend=ruh.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

2. Wohin mit der Freud'?

Lebhaft und heiter. Friedrich Silcher.*)

f

1. Ach, du klar=blau=er Him=mel, und wie schön bist du
2. Ach, du licht=grü=ne Welt, und wie strahlst du vor
3. Und da sah ich mein Lieb un=term Lin=denbaum

mf *cresc.* *f*

1. heut! möcht' ans Herz gleich dich drük=ken vor Ju=bel und
2. Lust! und ich möcht' mich gleich wer=fen dir vor Lieb' an die
3. stehn, war so klar wie der Him=mel, wie die Er=de so

rit langsamer *p* *cresc.*

1. Freud'. A=ber 's geht doch nicht an, denn du bist mir zu
2. Brust; a=ber 's geht doch nicht an, und das ist ja mein
3. schön; und wir küß=ten uns beid', und wir san=gen vor

rit. langsamer *cresc.*

---

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

a tempo

1. weit, und mit all mei = ner Freud', was fang' ich doch
2. Leid, und mit all mei = ner Freud', was fang' ich doch
3. Lust, und da hab' ich ge = wußt, wo = hin mit der

a tempo

ff pp rit.

1. an, und mit all mei = ner Freud', was fang' ich doch an?
2. an, und mit all mei = ner Freud', was fang' ich doch an?
3. Freud', und da hab' ich ge = wußt, wo = hin mit der Freud'!

ff pp rit.

Robert Reinick.

3. Scheiden.

Langsam. Neuere Volksweise von Karl Groos.

p

1. Ach Gott, wie weh tut Schei = den! hat mir mein Herz ver=
2. Hätt' mir ein Gärt=lein ko = ren vom Veil und grü = nem

p

dim.

1. wundt; so trab' ich ü = ber die Hei = den und trau=re zu al = ler
2. Klee, ist mir zu früh — er = fro = ren, tut mei = nem Her=zen

dim.

1. Stund'. — Der Stun = den, der sind all = so = viel, mein
2. weh; — ist mir er = fror'n bei Son = nen = schein ein

p

mf

1. Herz trägt heim=lich Lei = den, wiewohl ich oft fröh = lich bin.
2. Kraut Je=länger=je = lie = ber, ein Blümlein Ver = giß = nit = mein.

mf

Volkslied aus dem XV. Jahrhundert.

4. Treue Liebe.

Ruhig. Friedrich Wilhelm Kücken.

p

1. Ach, wie ist's mög=lich dann, daß ich dich las = sen kann!
p 2. Blau ist ein Blü = me = lein, das heißt: ver = giß nicht mein!
mf 3. Wär' ich ein Vö = ge = lein, wollt' ich bald bei dir sein,

p

1. Hab' dich von Her = zen lieb, das glau = be mir.
2. Dies Blüm=lein leg ans Herz und denk' an mich!
3. scheut' Falk und Ha = bicht nicht, flög' schnell zu dir.

p

1. Du hast das Her = ze mein so ganz ge=nom=men ein,
2. Stirbt Blum' und Hoffnung gleich, wir sind an Lie = be reich:
pp 3. Schöss' mich ein Jä = ger tot, fiel ich in dei = nen Schoß:

p *mf*

1. daß ich kein' an = dre lieb als dich al = lein.
2. denn die stirbt nie bei mir, das glau = be mir!
3. sähst du mich trau = rig an, gern stürb' ich dann.

Helmine von Chezy.

5. Ännchen von Tharau.

Innig. Friedrich Silcher.*)

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

1. auf mich ge = rich = tet in Freud' und in Schmerz.
2. soll uns = rer Lie = be Ver = kno = ti = gung sein.
3. nach man=chem Lei = den und trau = ri = gem Los.
4. Ei = sen und Ker = ker und feind = li = ches Heer.

p *mf*

1—3. Änn = chen von Tha = rau, mein Reich=tum, mein Gut,
4. Änn = chen von Tha = rau, mein Licht, mei = ne Sonn',

p *mf*

rit. *cresc.* *f*

1—3. du mei = ne See = le, mein Fleisch und mein Blut!
4. mein Le = ben schließ' ich um dei = nes her = um!

cresc. *f*

Simon Dach.

6. Deutsches Bundeslied.

Maestoso. Volksweise.

Einzelne.

mf

1. Al = les schweige! Je = der nei = ge ern = sten Tö = nen nun sein
2. Deutschlands Söhne, laut er = tö = ne un = ser Va = ter = lands = ge=
3. Hab und Le = ben ihm zu ge = ben, sind wir al = le = samt be=
4. Lied der Lie = der, hall es wieder: groß und deutsch sei un = ser

mf

Vom Chor wiederholt. Einzelne.

Allegro.

1. Ohr! Hört, ich sing' das Lied der Lieder! Hört es, wack're
2. sang! Den Be = glük = ker deutscher Staaten, den Voll = en = der
3. reit; ster = ben gern zu je = der Stunde, ach = ten nicht der
4. Mut! Al = le seid in Lieb' umschlungen, al = le Stämme

Vom Chor wiederholt.

1. deut = sche Brü = der! Hall es wie = der, fro = her Chor!
2. gro = ßer Ta = ten prei = se un = ser Rund = ge = sang!
3. To = des = wun = de, wenn's das Va = ter = land ge = beut.
4. deut = scher Zun = gen, all' ver = wandt durch Bru = der = blut.

August Niemann.

7. Der Lindenbaum.

Einfach und innig. Franz Schubert.

1. Am Brun-nen vor dem To-re, da steht ein Lin-den-
2. Ich mußt' auch heu-te wan-dern vor-bei in tie-fer
3. Die kal-ten Win-de blie-sen mir grad ins An-ge-

1. baum, ich träumt' in sei-nem Schatten so man-chen sü-ßen
2. Nacht, da hab' ich noch im Dun-kel die Au-gen zu-ge-
3. sicht, der Hut flog mir vom Kop-fe, ich wen-de-te mich

1. Traum; ich schnitt in sei-ne Rin-de so man-ches lie-be
2. macht; und sei-ne Zwei-ge rauschten, als rie-fen sie mir
3. nicht. *p* Nun bin ich man-che Stun-de ent-fernt von je-nem

1. Wort, es zog in Freud' und Lei = de zu ihm mich im=mer=
2. zu: komm her zu mir, Ge = sel = le, hier find'st du dei = ne
3. Ort, und im = mer hör' ich's rauschen: du fän = dest Ru = he

ritard. *dim.* *p* *pp*

1. fort, zu ihm — mich im = mer = fort.
2. Ruh. hier find'st — du dei = ne Ruh.
3. dort, du fän = = dest Ru = he dort.

ritard. *dim.* *p* *pp*

Wilhelm Müller.

8a. Rudelsburg.

Frisch. Friedrich Ernst Feska.

mf

1. An der Saa = le hel = lem Strande ste = hen Bur = gen stolz und
2. Zwar die Rit = ter sind verschwunden, nimmer klin = gen Speer und
3. Dro = ben win = ken hol = de Augen, freundlich lacht manch ro = ter
4. Und der Wandrer zieht von dannen, denn die Trennungsstunde

mf

1. kühn. Ih - re Dä - cher sind zer - fal - len, und der
2. Schild; doch dem Wan - ders - mann er - schei - nen auf den
3. Mund. Wand - rer schaut wohl in die Fer - ne, schaut in
4. ruft; und er sin - get Ab - schieds - lie - der, Le - be-

1. Wind streicht durch die Hal - len, Wol - ken zie - hen drü - ber hin.
2. alt - be - moo - sten Steinen oft Ge - stal - ten zart und mild.
3. hol - der Au - gen Sterne, Herz ist hei - ter und ge - sund.
4. wohl tönt ihm her - nie - der, Tü - cher we - hen in der Luft.

Franz Kugler.

8b. An Deutschland.

1. Sei gegrüßt, du Heldenwiege, Land der Milde, Land der Kraft! Stets erringe neue Siege, so im Frieden wie im Kriege, durch den Geist, der in dir schafft!

2. Ehre dem erlesnen Helden, den des Reiches Wille kürt, der, gestärkt vom Herrn der Welten, Treu' um Treue zu vergelten, hohen Sinns das Zepter führt.

3. Alle Fürsten wohlberaten folgen ihm mit Herz und Hand, und sie segnen seine Taten, wenn sie über reiche Saaten schauen in ein glücklich Land.

4. Wohlergeh' es deinen Stämmen, die ein freies Land bebaun, von der Alpen wilden Kämmen zu der Marschen letzten Dämmen: Gott mit allen deutschen Gaun!

5. Er behüte deine Masten, die auf schwanker Woge gehn: wo die fernsten Schiffe rasten, einzutauschen fremde Lasten, laß auch deine Wimpel wehn!

6. Ruhm bedecke deine Heere, deiner Marken trutz'gen Wall! Hort des Friedens, Hort der Ehre, durch die Länder, durch die Meere gehe deines Namens Schall!

Martin Greif.

9. Ergebung.

Ruhig. Volksweise.

1. Auf den Schnee, auf den Schnee folgt der schö=ne
2. Wie Gott will, wie Gott will, will ich ger=ne
3. Schweig, mein Herz, schweig, mein Herz, denn es wechselt

1. Hoff=nungs=klee. Wenn der Win=ter ist ver=gan=gen,
2. hal=ten still. Soll der Him=mel sich ver=hül=len,
3. Lust und Schmerz. Will dich Trüb=sinn hier um=fan=gen,

1. sol=len neu die Blüm=lein pran=gen, schwingt die Ler=che
2. wird der Re=gen nie=der=quil=len, gibt's Ge=deihn in
3. kannst du sü=ßen Trost er=lan=gen, hebt dein Blick sich

mf

1. sich zur Höh'! Auf den Schnee, auf den Schnee
2. rei-cher Füll'! Wie Gott will, wie Gott will,
3. himmel-wärts. Schweig, mein Herz, schweig, mein Herz,

mf

1. folgt der schö-ne Hoff-nungs-klee.
2. will ich ger-ne hal-ten still.
3. denn es wech-selt Lust und Schmerz.

Karl Ludwig Francke.

10. Ade.

Kräftig und bewegt. Chr. August Pohlenz.

f f

1. Auf, Ma-tro-sen, die An-ker ge-lich-tet, Se-gel ge-
2. Dort drau-ßen auf to-ben-den Wel-len schwanken-de
3. Ei-nen Kuß noch von ro-si-gen Lip-pen, und ich
pp 4. Doch seh' ich die Hei-mat nicht wie-der, und

Etwas langsamer.

1. spannt, den Kom = paß ge = rich = tet! (*p*) Lieb = chen, A=
2. Schiffe an Klip = pen zer = schel = len; (*f*) in Sturm und
3. fürchte nicht Stür=me noch Klip=pen. (*ff*) Brau = se, du
4. rei = ßen die Flu = ten mich nie = der (*mf*) tief in die

Etwas langsamer.

a tempo

1. de! Schei = den tut weh; mor = gen, dann
2. Schnee wird mir so weh, daß ich auf
3. See! Sturm=wind, weh! Wenn ich mein
4. See: Lieb = chen, A = de! wenn ich dich

a tempo

1. geht's in die wo = gen = de See, mor = gen, dann
2. im = mer vom Lieb = chen geh', daß ich auf
3. Lieb = chen nur wie = der = seh', wenn ich mein
4. dro = ben nur wie = der = seh', wenn ich dich

1. geht's in die wo - gen - de See.
2. im - mer vom Lieb - chen geh'.
3. Lieb - chen nur wie - der - seh'.
4. dro - ben nur wie - der - seh'.

Wilhelm Gerhard.

11. Lob der Sänger.

Heiter. Volksweise.

mf

1—3. Da bin ich gern, wo fro - he Sän - ger

1—3. wei - len, denn schö - ner kann's ja nirgends sein.

p mf

1. Da
2. Denn
3. Da

1. baut die Freude ih = res Tempels Säu = len uns auf und
2. sie er = hal = ten, ob die Tag' auch ei = len, dem Le = ben
3. muß des Gra=mes Wol=ke sich zer = tei = len, das Au = ge

1. führt uns al = le ein. Der Sän = ger weiß, wo schö = ne
2 stets den Ju = gend=schein. Sie füh = ren zau = be = risch der
3. strah = len mild und rein. Der Sän = ger stärkt den Mü = den

1. Blu = men stehn und blühn; der Sän = ger weiß, wo un = schuld=
2. schön=sten Jah = re Glück, wenn's längst ent = flo = hen schon, vor
3. zu dem neu = en Lauf und pflanzt am Schei=de = we = ge

1. fro = he Her = zen glühn.
2. un = sern Blick zu = rück.
3. noch die Hoff = nung auf.

} Drum bin ich gern, wo fro=he Sänger

mf

1—3. wei - len, denn schö - ner kann's ja nir - gends sein!

mf cresc.

12. Freud' und Leid.

Einfach und innig. Volkslied.

f

mf 1. Das Lie - ben bringt groß' Freud', das wis - sen al - le
„ 2. Ein Brief - lein schrieb sie mir, ich soll treu blei - ben
f 3. Mein ei - gen soll sie sein, kein'm an - dern mehr als

f

p

1. Leut'. Weiß mir ein schö - nes Schät - ze - lein mit
2. ihr. Drauf schickt' ich ihr ein Sträu - ße - lein, schön
3. mein. So le - ben wir in Freud' und Leid, bis uns

p

mf

1. zwei schwarzbrau - nen Äu - ge - lein, die mir, die
2. Ros - ma - rin, braun's Nä - ge - lein, sie soll, sie
3. Gott der Herr ausein - an - der - scheid't. A - de. a-

mf

I. Bass: die mir ꝛc.

rit. dim.

1. mir, die mir mein Herz er = freut.
2. soll, sie soll mein ei = gen sein!
3. de, a = de, mein Schatz, o weh!

pp dim.
p die mir ꝛc.
rit.

Nach einem schwäbischen Volksliede.

Mäßig. **13. Barbarossa.** Josef Gersbach.

1. Der al = te Bar = ba = ros = sa, der Kai = ser Frie = de = rich, im
2. Er ist nie = mals ge = stor = ben, er lebt dar = in noch jetzt; er
3. Er hat hin = ab = ge = nommen des Rei = ches Herrlich = keit und
4. Der Stuhl ist el = fen = beinern, dar = auf der Kai = ser sitzt; der

5. Sein Bart ist nicht von Flach = se, er ist von Feu = ers = glut, ist
6. Er nickt als wie im Traume, sein Aug' halb of = fen zwinkt; und
7. Er spricht im Schlaf zum Knaben: „Geh hin vors Schloß, o Zwerg, und
8. „Und wenn die al = ten Ra = ben noch flie = gen im = mer = dar, so

1. un = ter = ird' = schen Schlos = se hält er ver = zau = bert sich.
2. hat im Schloß ver = bor = gen zum Schlaf sich hin = ge = setzt.
3. wird einst wie = der = kom = men mit ihr zu sei = ner Zeit.
4. Tisch ist mar = mel = stei = nern, wo = rauf sein Haupt er stützt.

5. durch den Tisch ge = wach = sen, wo = rauf sein Kinn aus = ruht.
6. je nach lan = gem Rau = me er ei = nem Kna = ben winkt.
7. sieh, ob noch die Ra = ben her = flie = gen um den Berg.
8. muß ich auch noch schla = fen ver = zau = bert hun = dert Jahr."

Friedrich Rückert.

14. Wanderschaft.

Munter. Justus Wilhelm Lyra.

f

1. Der Mai ist ge = kom = men, die Bäu = me schla = gen
2. Herr Va = ter, Frau Mut = ter, daß Gott ___ euch be=
3. Frisch auf drum, frisch auf, ___ im hel = len Son = nen=
4. Und a = bends im Städt=lein, da kehr' ich dur = stig
5. Und find' ich kein' Her = berg, so lieg' ___ ich zu
6. O Wan = dern, o Wan = dern, du frei = e Bur = schen=

f

1. aus! Da blei = be, wer Lust hat, mit Sor = gen zu
2. hüt'! Wer weiß, wo in der Fer = ne das Glück mir noch
3. strahl, wohl ü = ber die Ber = ge, wohl durch das tie = fe
4. ein: „Herr Wirt, mein Herr Wirt, ei = ne Kanne blan=ken
5. Nacht wohl un=ter blau = em Him = mel, die Sterne hal = ten
6. lust, da we=het Got = tes O = dem so frisch in die

mf *cresc.* *f*

1. Haus. Wie die Wol = ken dort wandern am himm = li = schen
2. blüht? Es ___ gibt so man = che Stra=ße, da nimmer ich mar=
3. Tal. Die ___ Quel = len er = klin=gen, die Bäume rau=schen
4. Wein. Er = grei = fe die Fie = del, du lust'ger Spielmann
5. Wacht; im ___ Win = de die Lin = de, die rauscht mich ein ge=
6. Brust! Da ___ sin = get und jauch=zet das Herz zum Himmels=

1. Zelt, so steht auch mir der Sinn in die wei = te, wei = te Welt.
2. schiert; es gibt so manchen Wein, den ich nim=mer noch probiert.
3. all; mein Herz ist wie 'ne Ler = che und stim=met ein mit Schall.
4. du, von mei=nem Schatz das Lie = del, das sin = ge ich da = zu."
5. mach, es küs = set in der Frü = he das Mor=gen=rot mich wach.
6. zelt: wie bist du doch so schön, o du wei = te, wei = te Welt!

Emanuel Geibel.

15. Das Lied der Deutschen.

Etwas langsam. Josef Haydn.

mf

1. { Deutschland, Deutschland ü = ber al = les, ü = ber
   wenn es stets zu Schutz und Trut = ze brü = der=
2. { Deut = sche Frau = en, deut = sche Treu = e, deut=scher
   sol = len in der Welt be = hal = ten ih = ren
3. { Ei = nig = keit und Recht und Frei = heit für das
   da = nach laßt uns al = le stre = ben brü = der=

p

1. { al = les in der Welt,
   lich zu = sam = men = hält, } von der Maas bis an die
2. { Wein und deut = scher Sang,
   al = ten schö = nen Klang; } uns zu ed = ler Tat be=
3. { deut = sche Va = ter = land!
   lich mit Herz und Hand! } Ei = nig = keit und Recht und

1. Me = mel, von der Etsch bis an den Belt — Deutschland,
2. gei = stern un = ser gan = zes Le = ben lang — deut = sche
3. Frei = heit sind des Glük = kes Un = ter = pfand. — Blüh im

1. Deutschland, ü = ber al = les, ü = ber al = les in der Welt.
2. Frau = en, deut = sche Treu = e, deut = scher Wein und deutscher Sang.
3. Glan = ze die = ses Glückes, blü = he, deutsches Va = ter = land!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

16. Sandmännchen.

Nicht schleppend. Volkslied bearbeitet von E. Z. Fischer.

1. Die Blü = me = lein all schla = fen schon längst im Mon = den =
2. Die Vö = ge = lein, sie san = gen so süß im Son = nen =
3. Sand = männchen kommt ge = schli = chen und guckt ins Fen = ster =
4. Sand = männchen, aus dem Zim = mer! Es schläft mein Herz = chen

1. schein, sie nik = ken mit den Köpf = chen auf
2. schein, sind nun zur Ruh ge = gan = gen in
3. lein, ob ir = gend = wo ein Lieb = chen nicht
4. fein, hat schon gar fest ver = schlos = sen sein

1. ih = ren Sten = ge = lein; es rüt = telt sich der
2. ih = re Nest = chen klein; das Heim=chen in dem
3. mag zu Bet = te sein; und wo es nur ein
4. lieb' Guck = äu = ge = lein; es leuch = tet mor = gen

p

1. Blü = ten=baum, er säu = selt wie im Traum.
2. Äh = ren=grund, es tut al = lein sich kund.
3. Kind = lein fand, streut es ins Aug' ihm Sand.
4. mir— Will=komm das Äu = ge = lein so fromm.

pp *rit.*

1— 4. Schla = fe, schla = fe, schlaf du, mein Kin = de = lein.

17. Im Mai.

Frisch. Friedrich Silcher.*)

f 1. Drauß ist al - les so präch - tig, und es
mf 2. Wenn die Vög - lein tun sin - ge, früh - -
p 3. Wenn am A - bend er - klin - ge rings die

1. is mer so___ wohl, wenn mein'm Schätz - le be-
2. mor - gens zieh i aus, kann i's halt no ver-
3. Glöck - le zur___ Ruh, will mein'm Schätz - le i

1. däch - tig a___ Sträu - ße - le i hol! Mein
2. zwin - ge, hol' i's Schät - ze - le ins Haus. Und es
3. sin - ge: *mf* mach die Äu - ge - lein jetzt zu. *p* Al - le

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

f rit.

1. ganz Herz tut mer freu = e, un es blüht mer auch
2. wird sich schon ma = che, denn i mein es ja so
3. Blüm = le ver = = blü = he, und der Mai is bald vor=

f rit.

a tempo

f p

1. drin! Im Mai, im schö = nen Mai = e han i
2. gut! *mf* Un = ser Herr = gott wird schon ma = che, daß er
3. bei! *mf* Doch da = für wird er ein = zie = he in zwei

a tempo

f p

rit. rit.

p

1. viel no im Sinn, han i viel no im Sinn!
2. z'sam = me uns tut daß er z'sam = me uns tut!
3. Her = zen so treu, in zwei Her = zen so treu!

3 p

rit.

Friedrich Richter.

18. Unterländers Heimweh.

Mäßig bewegt. Schwäbische Volksweise

1. Drun-ten im Un-ter-land, da ist's halt fein.
2. Drun-ten im Nek-kar-tal, da ist's halt gut.
3. Kalt ist's im O-ber-land, drun-ten ist's warm;
4. A-ber da un-ten 'rum, da sind d'Leut' arm;

1. Schle-hen im O-ber-land, Trauben im Un-ter-land,
2. Ist mer's da o-ben 'rum manchmal au no so dumm,
3. o-ben sind d'Leut so reich, d'Her-zen sind gar net weich,
4. a-ber so froh und frei und in der Lie-be treu; —

1. drun-ten im Un-ter-land möcht' i wohl sein!
2. han i doch al-le-weil drun-ten gut's Blut.
3. b'sehnt mi net freundlich an, wer-det net warm.
4. drum sind im Un-ter-land d'Her-zen so warm.

Gottlieb Weigle.

19. Wanderlied.*)

Marschmäßig. H. Reyher.

f

1. Durch Feld und Bu=chen=hal=len, bald singend, bald fröh=lich
2. Wenn's kaum im O=sten glühte, die Welt noch still und
3. Die Lerch' als Morgen=bo=te sich in die Lüf=te
4. Vom Ber=ge Vög=lein flie=gen und Wol=ken so ge=
5. Die Wol=ken ziehn her=nie=der, das Vög=lein senkt sich

f

1. still, recht lu=stig sei vor al=len, wer's Rei=sen wählen
2. weit, da weht recht durchs Ge=mü=te die schö=ne Blüten=
3. schwingt, ein' fri=sche Rei=se=no=te durch Wald und Herz er=
4. schwind. Ge=dan=ken ü=ber=flie=gen die Vö=gel und den
5. gleich. Ge=dan=ken gehn und Lie=der fort bis ins Himmel=

cresc.

1. will, recht lu=stig sei vor al=len, wer's Rei=sen wäh=len
2. zeit, da weht recht durchs Ge=mü=te die schö=ne Blü=ten=
3. klingt, ein' fri=sche Rei=se=no=te durch Wald und Herz er=
4. Wind, Ge=dan=ken ü=ber=flie=gen die Vö=gel und den
5. reich, Ge=dan=ken gehn und Lie=der fort bis ins Him=mel=

cresc.

*) Greef's Männerlieder. Bädecker, Essen.

p *cresc.*

1. will.
2. zeit.
3. klingt.
4. Wind.
5. reich.

1.—5. La la la, la la la, la la

p *p*

la la la, la la la, la la la,

1.—5. la la la la la la, la la la, la la

la la la la la la la la, la la la,

cresc.

1.—5. la, la la la, la la la la la la la la la.

cresc.

Josef v Eichendorff.

20. Der Wanderer.

Mäßig bewegt. Volksweise.

1. Ein Sträußchen am Hu = te, den Stab in der
2. So lieb = li = che Blu = men am We = ge auch
3. Wohl sieht er ein Häus=chen am We = ge dort

1. Hand, muß zie = hen der Wan=drer von Lan = de zu
2. stehn, muß lei = der der Wan=drer vor = ü = ber doch
3. stehn, um = krän = zet mit Blu = men und Trau=ben so

1. Land. Er zieht vie=le Straßen, er sieht man=chen
2. gehn! Sie blü = hen so herr=lich, sie win = ken ihm
3. schön. Hier könnt's ihm ge = fal = len, er wünscht, es wär'

1. Ort; doch fort muß er wie=der, an an = de = ren Ort, doch
2. hin; doch fort muß er wie=der, muß wei=ter noch ziehn, doch
3. sein; doch fort muß er wie=der, die Welt aus und ein, doch

dim.

1. fort muß er wie = der, an an = de = ren Ort!
2. fort muß er wie = der, muß wei = ter noch ziehn!
3. fort muß er wie = der, die Welt aus und ein!

dim.

21. Eintracht und Liebe.

Mäßig. Hans Georg Nägeli.

1. Ein = tracht und Lie = be gab uns die Macht,
2. Ein = tracht und Lie = be gibt uns die Kraft,
3. Ein = tracht und Lie = be sei un = ser Wort,
4. Ein = tracht und Lie = be sei un = ser Schild,

1. uns zu be = frei = en aus fin = ste = rer Nacht.
2. uns zu er = hal = ten vor feind = li = cher Macht.
3. wenn uns be = dro = het ein feind = li = cher Hord'.
4. wenn es um Frei = heit und Le = ben uns gilt.

Aus „Des teutschen Volkes feurigem Dank= und Ehrentempel. Offenbach, 1815."

22. Der Soldat.

Langsamer Marschtakt. Friedrich Silcher.*)

p

1. Es geht bei ge = dämpf=ter Trommel Klang; wie
2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge = liebt, nur
mf 3. Nun schaut er auf zum letz = ten = mal f in
f 4. Es ha = ben die Neun wohl an = ge = legt, f acht

1. weit noch die Stät = te, der Weg wie lang! O,
2. ihn, dem man jetzt den Tod doch gibt. f Bei
3. Got = tes Son = ne freu = di = gen Strahl. p Nun
4. Ku = geln die ha = ben vor = bei = ge = fegt; f sie

1. wär' er zur Ruh und al = les vor = bei! pp Ich
2. klin = gen = dem Spiele wird pa = ra = diert, p da=
3. bin = den sie ihm die Au = gen zu! pp Dir
4. zit = ter = ten al = le vor Jam = mer und Schmerz,

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

1. glaub', es bricht mir das Herz ent = zwei, ich
2. zu bin auch ich, auch ich kom = man=diert, da=
3. schen = ke Gott die e = wi = ge Ruh', *pp* dir
pp 4. ich a = ber, ich traf ihn mit = ten ins Herz,

1. glaub', es bricht mir das Herz ent = zwei!
2. zu bin auch ich, auch ich kom = man=diert.
3. schen = ke Gott die e = wi = ge Ruh'!
4. ich a = ber, ich traf ihn mit = ten ins Herz!

Adalbert v. Chamisso.

23. Das einsame Röslein.

Langsam und getragen. Volksweise von Eduard Hermes.*)

1. Es liegt ein Wei = ler fern im Grund, da blüht ein
2. Willst, hol = des Rös = lein, mit mir gehn, sagt' ich mit
3. Hold Rös = lein sprach: Hab Dank, hab Dank, o Wand = rer,
4. Ich ging, nun winkt's mir nach zur Höh': A = de, a=

*) Verlagseigentum von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig. Preis der Stimmen hierzu 60 Pf.

1. Rös = lein jung und schön, wie nim = mer in der gan = zen
2. lie = be = war = mem Blick, du sollst an mei = nem Her = zen
3. für dein freund=lich Wort, doch müßt' ich trau = ern le = be=
4. de, und lä = chelt mild. Und wo ich geh', und wo ich

1. Rund', so traut, so lieb = lich an = zu = sehn. Und
2. blühn, das für dich schlägt in stil = lem Glück. Bist
3. lang, man trenn = te mich vom Hei = mats = ort, drum
4. steh', folgt mir der Hol = den lieb = lich Bild. Bei

1. als ich kam, und als ich's sah, ich weiß es nicht, wie mir ge=
2. ein=sam und ver = las = sen hier, laß dich er = flehn und fol = ge
3. zie = he fort, laß mich al = lein, und dan = kes=voll ge = denk' ich
4. Tag, bei Nacht hab' kei = ne Ruh, lieb Rö = se = lein, mein Herz nahmst

a tempo.

1. schatz.
2. mir.
3. dein.
4. du.

O Rös - lein rot, o Rös-lein schön, ach hätt' ich

a tempo.

1—4. nimmer dich ge - sehn, o Rös - lein rot, o

o Rös-lein rot, o Rös-lein

Der II. Baß ausdrucksvoll hervortretend.

1—4. Röslein schön, ach hätt' ich nim - mer dich ge - sehn.

schön, ach hätt' ich nim-mer

C. Hermes.

24. Ade.

Innig. Volksweise.

1. Es schei - nen die Stern-lein so hell, so hell, her-
2. Die Blü - me - lein wein - ten auf Flur und Steg, sie
3. Die Win - de durch - we - hen die Wal-des - ruh im

p

1. ab von des Him=mels Höh'; zwei Lie=ben=de stan=den hier
2. fühl=ten der Bei=den Weh; die stan=den so trau=rig am
3. Ta=le und auf der Höh'; da wehn wei=ße Tü=cher ein=

p

mf cresc. rit.

f

pp

1. auf der Schwell', ach, Hand in Hand, a=de, ach, Hand in Hand, a=de!
2. Schei=de=weg, ach, Herz an Herz, a=de, ach, Herz an Herz, a=de!
3. an=der zu: A=de, mein Lieb, a=de, a=de, mein Lieb, a=de!

cresc.

mf f

pp

rit.

25. Der Wirtin Töchterlein.

Mäßig geschwind. Volksweise.

f 1. Es zo=gen drei Bursche wohl ü=ber den Rhein, bei
p 2. Mein Bier und Wein ist frisch und klar, mein
mf 3. Der er=ste schlug den Schleier zu=rück und
mf 4. Der zwei=te deck=te den Schlei=er zu und
pp 5. Der drit=te hub ihn wie=der so=gleich, und

*) Die ersten 8 Takte der ersten Strophe unisono.

1. ei = ner Frau Wir=tin, da kehr=ten sie ein, bei ei = ner Frau
2. Töch=ter = lein liegt auf der To = ten = bahr', mein Töch=ter=lein
3. schau=te sie an mit trau=ri = gem Blick und schau=te sie
4. kehr = te sich ab und wein=te da = zu, und kehr=te sich
5. küß = te sie an den Mund so bleich, und küß = te sie

1. Wir=tin, da kehr=ten sie ein. Frau Wir=tin, hat sie gut
2. liegt auf der To = ten = bahr'. Und als sie tra=ten zur
3. an mit trau=ri=gem Blick. Ach! leb = test du noch, du
4. ab und wein=te da = zu. Ach! daß du liegst auf der
5. an den Mund so bleich. Dich liebt' ich im=mer, dich

1. Bier und Wein? wo hat sie ihr schö = nes Töch = ter=
2. Kam=mer hin = ein, da lag sie in ei = nem schwar = zen
3. schö = ne Maid, ich wür=de dich lie = ben von die = ser
4. To = ten = bahr', ich hab' dich ge = lie = bet so man = ches
5. lieb' ich noch heut, und wer=de dich lie = ben in E = wig=

1. lein, wo hat sie ihr schö = nes Töch = ter = lein?
2. Schrein, da lag sie in ei = nem schwar = zen Schrein.
3. Zeit, ich wür = de dich lie = ben von die = ser Zeit.
4. Jahr, ich hab' dich ge = lie = bet so man = ches Jahr!
5. keit, und wer = de dich lie = ben in E = wig = keit.

Ludwig Uhland.

26. Freiheit.

Langsam. Karl Groos.

mf

1. Frei = heit, die ich mei = ne, die mein Herz er = füllt,
2. Auch bei grü = nen Bäu = men in dem luft'= gen Wald,
3. Wo sich Got = tes Flam = me in ein Herz ge = senkt,
4. Für die Kir = chen = hal = len, für der Vä = ter Gruft,
5. Wol = lest auf uns len = ken Got = tes Lieb' und Lust,

mf

1. komm mit dei = nem Schei = ne, sü = ßes En = gels = bild!
2. un = ter Blü = ten = träu = men ist dein Auf = ent = halt.
3. das am al = ten Stam = me treu und lie = bend hängt;
4. für die Lieb = sten fal = len, wenn die Frei = heit ruft:
5. wol = lest gern dich sen = ken in die deut = sche Brust!

1. Magst du nie dich zei = gen der be = dräng = ten Welt?
2. Ach, das ist ein Le = ben, wenn es weht und klingt,
3. wo sich Män = ner fin = den, die für Ehr' und Recht
4. das ist rech = tes Glü = hen, frisch und ro = sen = rot;
5. Frei = heit, hol = des We = sen, gläu = big, kühn und zart,

1. füh = rest dei = nen Rei = gen nur am Ster = nen = zelt?
2. wenn dein stil = les We = ben won = nig uns durch = dringt.
3. mu = tig sich ver = bin = den, weilt ein frei' Ge = schlecht.
4. Hel = den = wan = gen glü = hen schö = ner auf im Tod.
5. hast ja lang' er = le = sen dir die deut = sche Art.

Max von Schenkendorf.

27. Liebesglück.

Langsam. Mel. nach Johann Friedrich Reichardt.

1. Freud = voll und leid = voll, ge = dan = ken = voll sein;
2. Trä = nen, ach! flie = ßen auf Er = den so viel;
3. Veil = chen und Ro = sen im Gar = ten ver = blühn;
4. Winkt uns das Schick = sal, so ruft uns das Grab;

1. han = gen und ban = gen in schwe = ben = der Pein;
2. Kum = mer be = la = stet so man = ches Ge = fühl;
3. Ju = gend und An = mut im Le = ben ent = fliehn;
4. al = les, was at = met, sinkt end = lich hin = ab.

1. him = mel = hoch jauch = zend, zum To = de be = trübt:
2. Schwermut macht Her = zen zum To = de be = trübt:
3. Ah = nung und Hoff = nung den Him = mel oft trübt:
4. Se = lig, wem Lie = be den To = ten=kranz gibt:

1—4. Glück = lich al = lein ist die See = le, die liebt!

Wolfgang von Goethe.

28. Glücklich durch Genügsamkeit.

Mäßig. Volkslied.

mf

1. Freund, ich bin zu= frie=den, geh' es, wie es will,
2. Leuch=ten kei=ne Ker=zen um mein A=bend=mahl,
3. Schal=let auch mein Na=me nicht im fer=nen Land,
4. Ge=ben auch Pa=lä=ste mir mein Ob=dach nicht;
5. Kei=ne Py=ra=mi=de zie=ret einst mein Grab,

mf

1. un=ter mei=nem Da=che leb' ich froh und still.
2. fun=keln frem=de Wei=ne nicht im Gold=po=kal:
3. schmücken mich nicht Ti=tel, Stern und Or=dens=band:
4. auch in mei=ne Kam=mer scheint der Son=ne Licht.
5. und auf mei=nem Sar=ge prangt kein Marschall=stab.

cresc.

1. Mancher Mensch hat al=les, was sein Herz be=gehrt; ——
2. fin=det sich doch im=mer, was man braucht zur Not; ——
3. nur des Her=zens A=del sei mein' höch=ste Lust, ——
4. Wo die Freu=de woh=net, wohnt und schläft man froh, ——
5. Frie=de a=ber we=het um mein Lei=chen=tuch; ——

cresc.

1. doch ich kann ent=beh=ren, das ist Gel=des wert.
2. sü=ßer schmeckt im Schwei=ße mir mein Stückchen Brot.
3. und zum Wohl der Brü=der at=me mei=ne Brust.
4. ob auf Ei=der=dau=nen o=der auf dem Stroh.
5. ein paar Freun=de wei=nen, und das ist ge=nug.

29. Gut Nacht.

Etwas bewegt. Volkslied.

1. Gut' Nacht, gut' Nacht, mein fei=nes Lieb, gut' Nacht, schlaf wohl, mein
2. Schlaf wohl, schlaf wohl und träum von mir, träum von mir heu=te
3. Es singt im Busch die Nach=ti=gall im kla=ren Mon=den=

1. Kind! gut' Nacht, gut' Nacht, mein fei=nes Lieb, gut'
2. Nacht! schlaf wohl, schlaf wohl und träum von mir, träum
3. schein; es singt im Busch die Nach=ti=gall im

1. Nacht, schlaf wohl, mein Kind! daß dich die En - gel
2. von mir heu - te Nacht! daß, wenn ich auch da
3. kla - ren Mon - den - schein; der Mond schaut in das

1. hü - ten all, die in dem schö - nen Him - mel sind: gut'
2. schla - fen tu', mein Herz um dich, fein's Lieb, doch wacht, daß
3. Fen - ster dir, guckt in dein stil - les Käm - mer - lein, der

rit.

1. Nacht, gut' Nacht, mein fei - nes Lieb, schlaf du, von Nach - ten lind!
2. es in lau - ter Lie - bes - glut an dich der - zeit ge - dacht.
3. Mond schaut dich in Schlummer da, doch ich muß ziehn al - lein.

rit.

30. Frisch gesungen.

Sehr lebhaft. Friedrich Silcher *)

1. Hab' oft im Krei = se der Lie = ben im
p 2. Hab' ein = sam auch mich ge = här = met in
f 3. Und man = ches, was ich er = fah = ren, ver=
4. Sollst uns nicht lan = ge ___ kla = gen, was

1. duf = ti = gen Gra = se ge = ruht, und mir ein Lied = lein ge=
2. ban=gem ___ dü = ste = rem Mut, und ha = be wie = der ge=
3. kocht' ich in stil = ler ___ Wut, und kam ich wie = der zu
4. al = les dir we = he ___ tut, nur frisch, nur frisch ge = =

1. sun=gen, und al = les war hübsch und gut, und mir ein Liedlein ge=
2. sun=gen, und al = les war wie = der gut, und ha = be wie = der ge=
3. sin = gen, war al = les auch wie = der gut, und kam ich wie = der zu
4. sun=gen, und al = les wird wie = der gut, nur frisch, nur frisch ge =

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

ff

1. sun = gen, und al = les war hübsch und gut, und al = les,
2. sun = gen, und al = les war wie = der gut, und al = les,
3. sin = gen, und al = les auch wie = der gut, war al = les,
4. sun = gen, und al = les wird wie = der gut, und al = les,

ff

ff

1. al = les, und al = les war hübsch und gut.
2. al = les, und al = les war wie = der gut.
3. al = les, war al = les auch wie = der gut.
4. al = les, und al = les wird wie = der gut.

ff

Adalbert von Chamisso.

31. Dem Könige.

Feierlich, doch nicht zu langsam. John Bull.
Komponist des englischen Volksliedes: God save the king.

mf

mf 1. Heil dir im Sie = ger=kranz, Herrscher des Va = ter=lands,
f 2. Nicht Roß und Rei = si = ge si=chern die stei = le Höh',
p 3. Hei = li = ge Flam= me, glüh, glüh und er = lö = sche nie
mf 4. Hand=lung und Wis = sen=schaft he = ben mit Mut und Kraft
f 5. Sei, Kai = ser Wilhelm, hier lang' dei = nes Vol = kes Zier,

mf

1. Heil, Kai=ser, dir! Fühl' in des Thrones Glanz die ho=he
2. wo Für=sten stehn. Lie=be des Va=ter=lands, Lie=be des
3. fürs Va=ter=land! Wir al=le ste=hen dann mu=tig für
4. ihr Haupt em=por! Krie=ger und Hel=den=that fin=den ihr
5. der Menschheit Stolz! Fühl' in des Thrones Glanz die ho=he

1. Won=ne ganz, Lieb=ling des Volks zu sein. Heil, Kai=ser, dir!
2. frei=en Mann's gründen den Herrscherthron wie Fels im Meer.
3. ei=nen Mann, käm=pfen und blu=ten gern für Thron und Reich.
4. Lor=beer=blatt treu auf=ge=ho=ben dort an dei=nem Thron.
5. Won=ne ganz, Lieb=ling des Volks zu sein. Heil, Kai=ser, dir!

Heinrich Harries.

32. Hoffe das Beste.

Frisch und heiter. Friedrich Silcher.*)

1. Her=zel, was kränkt dich so sehr, als wenn im
2. Soll's a=ber kom=men so weit, daß dich sollst
3. Und was von an=dern ge=schieht, die=ses be=

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

1. Him = mel kein' Hoff = nung mehr wär'! Wenn schon das
2. rich = ten und weh = ren zum Streit: strei = te sein
3. kümm = re, be = sor = ge dich nicht; kehr' nur vor

1. Wet=ter ge = fähr=lich aus = sieht, hof = fe das Bes = te, ver=
2. tap = fer und un = ver = zagt, al = les ist g'won=nen wenn's
3. dei = ner Thür', wohl auf dich schau' und ja nicht je = dem dein

1. za = ge nur nicht; sagt man ja ins = ge = mein, sagt man ja
2. dreist ist ge = wagt; sagt man ja, daß im Krieg, sagt man ja,
3. Her=zel ver=trau'; blas nicht, was dich nicht brennt, blas nicht, was

1. ins = ge = mein: auf Re = gen, auf Re = gen folgt Son = nen=schein.
2. daß im Krieg die Lor = beern wach = sen, und blü=he der Sieg.
3. dich nicht brennt, so wirst du froh sein bis an dein End'.

33. Abschied.

Mäßig. *cresc.* Volksweise.

1. Heut' noch sind wir hier zu Haus, mor = gen geht's zum
2. Brü = der, her die Bru = der = hand! blei = ben auch im

cresc.

1. Thor hin = aus, und wir müs = sen wan = dern,
2. fern = sten Land uns ge = treu = e Brü = der,

dim.

p *pf*

1. wan = dern, kei = ner weiß vom an = dern.
2. Brü = der, seh'n uns einst wohl wie = der!

34. Des Mädchens Klage.

Sehr mäßig. Schottisches Volkslied.

mf

1. Hin = aus, ach, hin = aus zog des Hochlands küh = ner
2. *p* Ach, dort, wo kein Berg die mü = de Son = ne

dim.

1. Sohn; er zog in den Streit für sei = nes Kö = nigs
2. deckt, von mir liegt er fern auf blut'=gen Sand ge=

dim.

cresc.

mf

1. Thron. Er geht, es eilt ihm nach der
2. streckt, wo ihn nicht mehr mein Ruf zu

mf

cresc.

f

1. Lieb = sten Kla = ge = ton, und es sucht ihn ihr
2. frü = hem Ja = gen weckt! Ach, das Schwert, das ihn

f

p

1. Blick, nie kehrt er mehr zu = rück!
2. traf, senkt mich in To = des = schlaf!

p

35. Jäger-Marschlied.

Heiter und markiert.

Nach Albert Methfessel.

1. Hin - aus in die Fer - ne mit lau - tem Hör - ner-
2. Wir hal - ten zu - sam - men, wie treu - e Brü - der
3. Der Hauptmann, er le - be! Er geht uns kühn vor-
4. Wer woll - te wohl zit - tern vor Tod und vor Ge-

1. klang! Die Stim-men er - he - bet zum männ - li - chen Ge-
2. thun, wenn Tod uns um - grauet, und wenn die Waf - fen
3. an, wir fol - gen ihm mu - tig auf blut' - ger Sie - ges-
4. fahr? Vor Feig - heit und Schande er - blei - chet uns' - re

1. sang! Der Freiheit Hauch weht kräf - tig durch die Welt; ein
2. ruh'n; uns al - le treibt ein rei - ner, frei - er Sinn, nach
3. bahn. Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hin - aus; er
4. Schar! Und wer den Tod im heil' - gen Kam - pfe fand, ruht

1. frei = es, fro = hes Le = ben uns wohl = ge = fällt. Der
2. ei = nem Zie = le stre = ben wir al = le hin. Uns
3. führt uns einst, ihr Brü = der, ins Va = ter = haus! Er
4. auch in frem = der Er = de im Va = ter = land! Und

1. Frei = heit Hauch weht kräf = tig durch die Welt, ein
2. al = le treibt ein rei = ner, frei = er Sinn, nach
3. führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hin = aus, er
4. wer den Tod im heil' = gen Kamp = fe fand, ruht

1. frei = es, fro = hes Le = ben uns wohl = ge = fällt.
2. ei = nem Zie = le stre = ben wir al = le hin.
3. führt uns einst, ihr Brü = der, ins Va = ter = haus.
4. auch in frem = der Er = de im Va = ter = land!

Albert Methfessel

36. Steirisches Lied.

Mäßig bewegt. Ludwig Karl Seydler.

1. Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust, bis zum
2. Wo im dun=keln Wald froh das Reh=lein springt, dro=ben
3. Wenn im Tal der Alp' die Schal=mei er = tönt, un=ter

1. Wen=den=land am Bett der Sav', wo die Sen=ne=rin fro=he
2. auf gar stei=ler Ber=ges=höh', wo das Bächlein klar aus dem
3. Glok=kenklang mit hei=trem Lied kommt der Hir=ten=bub' mit den

1. Jod=ler singt, und der Jä=ger kühn sein Jagd=rohr
2. Glet=scher rinnt, und die Gem=se klimmt am Fel=sen=
3. Küh'n da=heim a=bends zu der al=ler=lieb=sten

Solo.

1. schwingt;
2. rand;
3. Maid.
Die = ses schö = ne Land ist der Stei=rer Land, ist mein

Solo.

Chor.

1.—3. lie = bes, teu=res Hei=mat=land; die = ses schö = ne Land ist der

Chor.

1.—3. Steirer Land, ist mein lie = bes, teu = res Hei = mat = land.

Dirnböck.

37. Die Lorelei.

Mäßig langsam. Friedrich Silcher.*)

1. Ich weiß nicht, was soll es be = deu=ten, daß ich so trau=rig
2. Die schön = ste Jung = frau sit = zet dort o = ben wunder=
f 3. Den Schif=fer im klei = nen Schif=fe ergreift es mit wildem

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

1. bin! Ein Mär = chen aus al = ten Zei = ten, das
2. bar: ihr gold = nes Ge = schmei = de blit = zet, sie
3. Weh; er schaut nicht die Fel = sen = rif = fe, er

1. kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl, und es
2. kämmt ihr gol = de = nes Haar. Sie kämmt es mit gol = de = nem
3. schaut nur hin=auf in die Höh'. Ich glau = be, die Wel=len ver=

1. dun = kelt, und ru = hig fließt der Rhein; — *p* der
2. Kam = me und singt ein Lied da = bei, — *f* das
3. schlin = gen am En = de Schif=fer und Kahn, — *ff* und

cresc.

1. Gip=fel des Ber=ges fun = kelt im A = bend = son=nen = schein.
2. hat ei = ne wun=der=sa = me, ge = walt'=ge Me = lo = dei.
3. das hat mit ih = rem Sin = gen die Lo = re = lei ge = tan.

cresc.

Heinrich Heine.

38. Die drei Röselein.

Sehr mäßig. — Schwäbisches Volkslied aus dem Remstal.

mf 1. Jetzt gang i ans Brün=ne=le, trink a=ber net, jetzt
p 2. Do laß i meine Äu=ge=le um und um gehn, do
mf 3. Und bei'm e'n andre ste=he sehn, *p* ach, das tut weh! *mf* und
f 4. Jetzt kauf i mir Din=ten und Fed'r und Pa=pier, jetzt
p 5. Jetzt leg' i mi nie=der aufs Heu und aufs Moos, jetzt
pp 6. Und die=se drei Rö=se=le sein ro=sen=rot, und

1. gang i ans Brün=ne=le, trink a=ber net; do
2. laß i meine Äu=ge=le um und um gehn, do
3. bei'm e'n andre ste=he sehn, *p* ach, das tut weh! Jetzt
4. kauf i mir Din=ten und Fed'r und Pa=pier, und
5. leg' i mi nie=der aufs Heu und aufs Moos, do
6. die=se drei Rö=se=le sein ro=sen=rot; jetzt

1. such i mein herz=tau=si=ge Schatz, find 'n a=ber net,
2. sieh'n i mein herz=tau=si=ge Schatz bei'm e'n an=dre stehn,
3. b'hüt di Gott, herz=tau=si=ger Schatz, di b'siehn i nimme meh!
4. schreib mei'm herz=tau=si=ge Schatz ei=nen Ab=schieds=brief,
5. fal=le drei Rö=se=le mir in den Schoß,
6. weiß i net, lebt mein Schatz, o=der ist er tot!

rit.

1. do such i mein herz=tau=si=ge Schatz, find 'n a=ber net.
2. do sieh'n i mein herz=tau=si=ge Schatz bei'm e'n an=dre stehn.
3. jetzt b'hüt di Gott, herz=tau=si=ger Schatz, di b'siehn i nimme meh!
4. und schreib mei'm herz=tau=si=ge Schatz ei=nen Abschieds=brief.
5. do fal=le drei Rö=se=le mir in den Schoß.
6. jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, o=der ist er tot!

rit.

39. Die Heimat.

Gemäßigt. Andreas Zöllner.

p

1. In der Hei=mat ist es schön, auf der Ber=ge lich=ten
2. In der Hei=mat ist es schön, wo die Lüf=te sanf=ter
3. In der Hei=mat ist es schön, wo ich sie zu=erst ge=

mf

1. Höhn, auf den schrof=fen Fel=sen=pfa=den, auf der
2. wehn, wo des Ba=ches Sil=ber=wel=le mur=melnd
3. sehn, wo mein Herz sie hat ge=fun=den, e=wig

1. Fluren grü-nen Saaten, wo die Her-den weidend gehn.
2. eilt von Stell' zu Stel-le, wo der El-tern Häu-ser stehn.
3. sich mit ihr ver-bunden: dort werd' ich sie wie-der-sehn.

In der Hei-mat ist es schön, in der Hei-mat ist es schön.

J. Krebs.

40. Untreue.

In ruhiger Bewegung. Friedrich Glück.

mf 1. In ei-nem küh-len Grun-de, da geht ein Müh-len-
p 2. Sie hat mir Treu' ver-spro-chen, gab mir ein'n Ring da-
mf 3. Ich möcht' als Spielmann rei-sen weit in die Welt hin-
f 4. Ich möcht' als Rei-ter flie-gen wohl in die blut'-ge
pp 5. Hör' ich das Mühl-rad ge-hen, ich weiß nicht, was ich

cresc.

1. rad, mein Lieb = chen ist ver=schwun=den, das
2. bei, sie hat die Treu' ge = bro = chen, das
3. aus und sin = gen mei = ne Wei = sen und
4. Schlacht, um stil = le Feu = er lie = gen im
5. will; ich möcht' am lieb = sten ster = ben, da

cresc.

cresc.

1. dort ge = woh = net hat, mein Lieb = chen ist ver=
2. Ring=lein sprang ent = zwei, sie hat die Treu' ge=
3. gehn von Haus zu Haus, und sin = gen mei = ne
4. Feld bei dunk = ler Nacht, um stil = le Feu = er
5. wär's auf ein = mal still, ich möcht' am lieb = sten

cresc.

1. schwun = den, das dort ge = woh = net hat.
2. bro = chen, das Ring = lein sprang ent = zwei.
3. Wei = sen und gehn von Haus zu Haus.
4. lie = gen im Feld bei dunk = ler Nacht.
5. ster = ben, da wär's auf ein = mal still.

Josef von Eichendorff.

41. Mailied.

Langsam. E. Fischer.

mf

1. Lieb=lich im Son=nen=strahl glän=zet Ge=birg und Tal,
2. Fröh=li=che Sän=ger=fahrt hat sich die Lust be=wahrt,
3. Bienchen am Zwei=ge schwirrt, Vög=lein im Ne=ste girrt,
4. Und wo ein Lied er=schallt, tö=net ein zwei=tes bald,

1. das ist der Mai. —
2. rü=stig und frei. —
3. bläst die Schal=mei. —
4. das ist der Mai. —

sf *sf* *ff*

1. Blü=ten=duft ü=ber=all, das, das, das ist der Mai.
2. wan=delt nach al=ter Art, frei, frei, rü=stig und frei.
3. Fröschlein quakt, Al=pen=hirt bläst, bläst, bläst die Schal=mei.
4. sin=get der gan=ze Wald: Das, das, das ist der Mai.

1—4.

mf *f*

1. Lieblich im Sonnenstrahl glän=zet Ge=birg' und Tal, Blü=ten=duft
2. Fröh=li=che Sän=gerfahrt hat sich die Lust be=wahrt, wandelt nach
3. Bienchen am Zweige schwirrt, Vöglein im Ne=ste girrt, Fröschlein quakt,
4. Und wo ein Lied erschallt, tö=net ein zwei=tes bald, sin=get der

sf *sf*

1. ü = ber = all, das ist der Mai, das, das, das ist der Mai.
2. al = ter Art rü = stig und frei, frei, frei, rü = stig und frei.
3. Al = pen=hirt bläst die Schalmei, bläst, bläst, bläst die Schalmei.
4. gan = ze Wald: Das ist der Mai, das, das, das ist der Mai.

sf *sf*

C. F. August.

42. Auf der Wacht.

Karl Wilhelm.*)

Moderato.

1. Mein Lieb ist weit, ach weit von hier, dort, wo die Wol=ken ziehn;
mein lie = bend Herz sehnt sich zu ihr, zu ihr nur zieht's mich hin.
2. *f* Wer = da! *p* Die Blät = ter re = gen sich, vom Spätherbst an = ge= weht;
sie zei = gen mir, wie al = les hier bei Win=tershauch ver= geht.
3. Schlaf wohl, mein fer = nes Lieb=chen du, fern sei der Win = ter dir;
be = glückt ein Traum dich in der Ruh, so träu=me auch von mir!

1. Doch steh' ich hier auf fer = ner Wacht und
2. Fern von dem Lieb auf kal = ter Wacht seufz'
3. Dann steh' ich hier in Mit=ter=nacht be=

*) Aus W. Greef's Sammlung von Männerliedern. 12 Hefte à 30 Pf. Mit Zustimmung der Verlagshandlung G. D. Bädeker in Essen.

1. star=re ein=sam in die Nacht, doch steh' ich hier auf fer=ner
2. ich hin=ein in Herb=stes Nacht, fern von dem Lieb auf kal=ter
3. glückt durch dich auf kal=ter Wacht, dann steh' ich hier in Mit=ter=

1. Wacht und star=re ein=sam in die Nacht.
2. Wacht seufz' ich hin=ein in Herb=stes Nacht.
3. nacht be=glückt durch dich auf kal=ter Wacht.

Werner Hunzinger.

43. Lebewohl.

Langsam. Friedrich Silcher.*)

mf *p*

1. Mor=gen muß ich weg von hier und muß Ab=schied neh=men.
2. Wenn zwei gu=te Freunde sind, die ein=an=der ken=nen,
3. *p* Küs=set dir ein Lüf=te=lein Wan=gen o=der Hän=de,

mf *p*

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

1. O, du al = ler=schön=ste Zier, Scheiden, das bringt Grämen!
2. Sonn' und Mond be = we = gen sich, e = he sie sich trennen.
3. *p* wis = se, daß es Seuf=zer sein, die ich zu dir sen = de:

1. Der ich dich so treu ge = liebt ü = ber al = le Ma = ßen,
2. Noch viel grö = ßer ist der Schmerz, wenn ein treu=ge = lieb=tes Herz
3. tau=send schick' ich täg = lich aus, die da we=hen um dein Haus,

1. soll ich dich ver = las = sen, soll ich dich ver = las = sen?
2. in die Frem=de zie = het, in die Frem=de zie = het.
3. weil ich dein ge = den = ke, *f* weil ich dein ge = den = ke.

Aus „des Knaben Wunderhorn".

44. Gesellschaftslied.

Heiter. Franz Anton Hoffmeister.

mf

1. O, wie lieb=lich ist's im Kreis trau=ter Bie=der=
2. Steht des Glük=kes Wet=ter=glas nicht nach un=serm
3. O, wie laut be=zeu=get dies un=ser Kreis, ihr
4. Ja, für=wahr nur un=sre Brust ist die wah=re
5. Die=se Quel=le soll uns nie stok=ken noch er=

1. leu=te! Mensch und Welt ge=winnt da=rin
2. Wil=len, tun uns bö=se Men=schen was,
3. Brü=der! Man=cher kam be=trübt und ging
4. Quel=le, draus die Freu=de uns ent=springt,
5. kal=ten: wol=len stets, was an uns ist,

cresc. *p*

1. ei=ne beff=re Sei=te, und das gan=ze
2. schwirrt der Kopf voll Gril=len, trieft die Stirn von
3. fro=hen Sin=nes wie=der, und aus sei=ner
4. ach! so voll und hel=le, daß sie rauscht in
5. Fried' und Freundschaft hal=ten: wol=len le=ben

cres - - cen - - do.

1. Le = bens = bild wird so herr = lich, wird so mild:
2. Ar = beitsschweiß: hur = tig nur zum Freundschaftskreis,
3. Hei = ter = keit war's, als schöpf=te uns = re Freud'
4. Lied und Scherz, und in je = des Bru = der = herz
5. und uns freun, hel = fen, för = dern, dienst=lich sein;

cres - - cen - - do.

f mf

1. Je = der muß es lie = ben, je = der muß es lie = ben.
2. wird sich al = les ge = ben, wird sich al = les ge = ben.
3. im = mer neu=es Le = ben, im = mer neu = es Le = ben.
4. Lust und Lie = be strö=met, Lust und Lie = be strö = met.
5. ja, da = bei soll's blei=ben, ja, da = bei soll's blei = ben.

f mf

Gottlieb Daniel Jäger.

45. Heidenröslein.

Mäßig. Heinrich Werner.

p

1. Sah ein Knab' ein Rös = lein stehn, Rös = lein auf der
2. Kna = be sprach: „Ich bre = che dich, Rös = lein auf der
f 3. Und der wil = de Kna = be brach's Rös = lein auf der

p

1. Hei=den, war so jung und mor=genschön, lief er schnell, es
2. Hei=den!" Rös=lein sprach: „Ich ste=che dich, daß du e=wig
3. Hei=den. Rös=lein wehr=te sich und stach, half ihm doch kein

mf *cresc.*

1. nah zu sehn, sah's mit vie=len Freuden.
2. denkst an mich, und ich will's nicht lei=den." Röslein, Röslein,
3. Weh und Ach, mußt es e=ben lei=den.

cresc. *mf* *f*

1.—3. Rös=lein rot, Rös=lein auf der Hei=den!

f

Wolfgang von Goethe.

46. Ständchen.

Andante. Friedrich August Schulz.*)

p

1. Schlummre sanft! In heil'=ger Stil=le schlie=ße
2. Schlummre sanft! In dei=ne Nä=he zog's mich
3. Schlummre sanft! Die Mor=gen=son=ne wek=ke

p

*) Aus W. Greefs Sammlung von Männerliedern. 12 Hefte à 30 Pf. Mit Zustimmung der Verlagshandlung G. D. Bädeker in Essen.

1. dei - ne Au - gen zu, und ein schö - ner Traum er-
2. mit ge - walt' - ger Macht! Ob ich dich auch nicht mehr
3. dich mit stil - ler Pracht, wek - ke dich zu neu - er

mf *dim.*

1. fül - le noch dein Herz in sü - ßer Ruh!
2. se - he, mei - ne treu - e Lie - be wacht!
3. Won - ne! teu - res Lieb - chen, gu - te Nacht!

mf *dim.*

Ernst Busse.

47. Auf die Schlacht bei Torgau.

Marschmäßig. Volkslied.

mf *p* *mf*

1. Schwe-rin der hat uns komman-diert, ja kom-man-diert, und
2. An Zorndorf denk' ich all mein Tag, ja all mein Tag, da
3. Lau-don kam zur schlimmen Zeit, zur schlimmen Zeit, wir
4. Zie-then erst recht fett das Kraut, recht fett das Kraut, die

mf *p* *mf*

cresc.

1. hat die Trup-pen an-ge-führt: Potz Donnerwetter! hie-ben
2. kriegt' ich ein'n Mus-ke-ten-schlag, des-halb ward ich von
3. glaub-ten ihn, wer weiß wie weit! bei Ku-ners-dorf her-
4. han den Fritz her-aus-ge-haut! Die Fein-de flohn! drum

cresc.

string.

1. wir nicht drein, hie-ben wir nicht drein; bei Prag a-ber
2. Zorn ent-brannt, von Zorn ent-brannt und ha-be das
3. an-ge-hatzt, her-an-ge-hatzt! Da hat sich der
4. hab' ich doch, drum hab' ich doch: „Wie Zie-then aus

string.

ff

p

1. büß-ten wir den Feldherrn ein. Tra-le-ral-la-la, tral-le-
2. Dorf Zorn-dorf ge-nannt. Tra-le-ral-la-la, tral-le-
3. Fritz in dem Kopf ge-kratzt. Tra-le-ral-la-la, tral-le-
4. dem Busch!“ das Sprichwort noch. Tra-le-ral-la-la, tral-le-

p

ff

1. ral=la=la! bei Prag a=ber büß=ten wir den Feld=herrn ein.
2. ral=la=la! und ha=be das Dorf Zorn=dorf ge=nannt.
3. ral=la=la! da hat sich der Fritz in dem Kopf ge=kratzt.
4. ral=la=la! „Wie Ziethen aus dem Busch" das Sprich=wort noch.

ff

Anfang zu Str. 3.

string.

Sei=ne Excellenz der Kaiser=lich Kö=nig=li=che Ge=ne=ralfeldmarschall

string.

Anfang zu Str. 4.

string.

A=ber bei Tor=gau machten die grü=nen Hu=sa=ren un=ter

string.

(Aus Karl von Holtei's Liederspiel „Leonore".)

48. Stoßt an, trinkt aus.

Gemütlich. Volksweise.

mf

1 Seht, Freunde, wie der Be=cher blinkt! Es perlt der goldne
p 2. Was still und treu im Her=zen wacht, den Him=mel ge=ben
mf 3. Ein Herz, in Not und Kampf be=währt, Heil dem, wer's finden
f 4. Ein vol=les Glas dem Va=ter=land, der Frei=heit stattlich

mf

1. Wein! Wer weiß, wie lang' die Freu=de winkt, drum schen=ket
2. kann: Dem Lieb=chen sei dies Glas gebracht, drauf sto=ßet
3. kann: Ein Freun=des=herz ist Gol=des wert: drauf sto=ßet
4. Haus: Ihr Brü=der, nehmt das Glas zur Hand, stoßt an, trinkt

f

1. ein! mf Ju=vi=hei=ra=sa=sa=sa=sa=sa=sa=sa! Ju=vi=
2. an! p Ju=vi=hei=ra=sa=sa=sa=sa=sa=sa=sa! Ju=vi=
3. an! f Ju=vi=hei=ra=sa=sa=sa=sa=sa=sa=sa! Ju=vi=
4. aus! ff Ju=vi=hei=ra=sa=sa=sa=sa=sa=sa=sa! Ju=vi=

1. val - le - val - le - ral - le - ral - le - ra! Wer weiß, wie lang' die
2. val - le - val - le - ral - le - ral - le - ra! Dem Lieb - chen sei dies
3. val - le - val - le - ral - le - ral - le - ra! Ein Freun - des - herz ist
4. val - le - val - le - ral - le - ral - le - ra! Ihr Brü - der, nehmt das

1. Freu - de winkt, drum schen - ket ein!
2. Glas ge - bracht, drauf sto - ßet an!
3. Gol - des wert: drauf sto - ßet an!
4. Glas zur Hand, stoßt an, trinkt aus!

Hans Jakob Boßhard.

49. Bundeslied.

Feierlich langsam und kräftig. Karl Groos.

1. Sind wir ver - eint zur gu - ten Stun - de, wir star - ker
2. Wem soll der er - ste Dank er - schal - len? Dem Gott, der
3. Wem soll der zwei - te Wunsch er - tö - nen? Des Va - ter-
4. Das Drit - te, deut - scher Män - ner Wei - de! am hell - sten
5. Das Vier - te — hebt zur heh - ren Wei - he die Hän - de
6. Rückt dich - ter in der heil' - gen Run - de und klingt den

1. deut=scher Män=ner=chor, so dringt aus je=dem fro=hen
2. groß und wun=der=bar aus lan=ger Schan=de Nacht uns
3. lan=des Ma=je=stät! Ver=der=ben al=len, die es
4. soll's ge=klun=gen sein! Die Frei=heit hei=ßet deut=sche
5. und die Her=zen hoch! Es le=be al=te deut=sche
6. letz=ten Ju=bel=klang! Von Herz zu Herz, von Mund zu

1. Mun=de die See=le zum Ge=bet her=vor; denn wir sind
2. al=len in Flammen auf=ge=gan=gen war, der un=srer
3. höh=nen! Glück dem, der mit ihm fällt und steht! Es geh', durch
4. Freu=de, die Frei=heit führt die deut=schen Reih'n; für sie zu
5. Treu=e, es le=be deutscher Glau=be hoch! Mit die=sen
6. Mun=de er=brau=se freu=dig der Ge=sang! Das Wort, das

1. hier in ern=sten Din=gen mit heh=rem, hei=li=gem Ge=
2 Fein=de Trotz zer=blit=zet, der un=sre Kraft uns schön er=
3. Tu=gen=den be=wun=dert, ge=liebt durch Red=lich=keit und
4 le=ben und zu ster=ben, das flammt durch je=de deut=sche
5. wol=len wir's be=ste=hen, sie sind des Bun=des Schild und
6. un=sern Bund ge=schür=zet, das Heil, das uns kein Teu=fel

1. fühl; drum muß die vol = le Brust er=
2. neut und auf den Ster = nen wal = tend
3. Recht, stolz von Jahr = hun = dert zu Jahr=
4. Brust, für sie um gro = ßen Tod zu
5. Hort: für = wahr, es muß die Welt ver=
6. raubt und kein Ty = ran = nen = trug uns

1. klin = gen, ein vol = les, hel = les Sai = ten = spiel.
2. sit = zet von E = wig = keit zu E = wig = keit.
3. hun = dert, an Kraft und Eh = ren un = ge = schwächt!
4. wer = ben, ist deut = sche Eh = re, deut = sche Lust.
5. ge = hen, ver = geht das fe = ste Män = ner = wort.
6. kür = zet, das sei ge = hal = ten und ge = glaubt!

Ernst Moritz Arndt.

50. Blümlein auf der Heide.

Leicht und anmutig. Volksweise.

p

1. So viel der Mai auch Blüm=lein beut zu Trost und Au = gen=
2. Ich seh ver = grü = nen und ver=blühn die Welt im Frühlings=
3. Kein Win=ter kann, o Blü = me = lein, dir je was tun zu=

cresc.

p

1. wei = de, ich weiß nur eins, das mich er = freut, ich
2. klei = de, du a = ber bleibst mein Im = mer = grün, du
3. lei = de, ich schloß dich in mein Herz hin = ein, ich

rit. pp Solo.

f

1. weiß nur eins, das mich er = freut: das
2. a = ber bleibst mein Im = mer = grün, du
3. schloß dich in mein Herz hin = ein, du

Blüm = lein auf der

mf mf Chor.

1—3. Hei = de, auf der Hei = = de, 1. das Blüm = lein auf der
2. 3. du

f

1—3. Hei = de, auf der Hei = = de.

Heinrich Hoffmann v. Fallersleben

51. Treue Liebe.

Andante. Volksweise.

mf

1. Steh' ich in fin = strer Mit = ter = nacht so ein = sam
2. Als ich zur Fah = ne fort = ge = müßt, hat sie so
3. Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich
4. Jetzt bei der Lam = pe mil = dem Schein gehst du wohl
5. Doch wenn du trau = rig bist und weinst, mich von Ge=
6. Die Glok = ke schlägt, bald naht die Rund' und löst mich

mf

cresc.

1. auf der fer = nen Wacht: so denk' ich an mein fer = nes
2. herz=lich mich ge = küßt, mit Bän = dern mei = nen Hut ge=
3. froh und wohl = ge = mut, mein Herz schlägt warm in kal = ter
4. in dein Käm=mer = lein und schickst dein Nacht = ge = bet zum
5. fahr um=run=gen meinst: sei ru = hig, bin in Got=tes
6. ab zu die = ser Stund: schlaf wohl im stil = len Kämmer=

cresc.

cresc.

1. Lieb, ob mir's auch treu und hold ver = blieb, so denk' ich
2. schmückt und wei = nend mich ans Herz ge = drückt, mit Bän = dern
3. Nacht, wenn es ans treu = e Lieb ge = dacht, mein Herz schlägt
4. Herrn auch für den Lieb = sten in der Fern', und schickst dein
5. Hut, er liebt ein treu' Sol = da = ten = blut, sei ru = hig,
6. lein und denk' in dei = nen Träumen mein, schlaf wohl im

cresc.

1. an mein fer-nes Lieb, ob mir's auch treu und hold ver-blieb?
2. mei-nen Hut ge-schmückt und wei-nend mich ans Herz ge-drückt.
3. warm in kal-ter Nacht, wenn es ans treu-e Lieb ge-dacht.
4. Nacht-ge-bet zum Herrn auch für den Lieb-sten in der Fern'.
5. bin in Got-tes Hut, er liebt ein treu' Sol-da-ten-blut.
6. stil-len Kämmer-lein und denk' in dei-nen Träumen mein!

Wilhelm Hauff.

52. Die heilige Nacht.

Franz Gruber.

Sehr mäßig

p *pp* *mf* *p*

1. Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht! Al-les schläft,
2. Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht! Hir-ten erst
3. Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht! Got-tes Sohn,

1. ein-sam wacht nur das trau-te, hoch-hei-li-ge Paar.
2. kund ge-macht; durch der En-gel Hal-le-lu-ja
3. o wie lacht Lieb' aus dei-nem gött-li-chen Mund,

fp

1. Hol-der Kna-be im lok-ki-gen Haar, schlaf in himm-li-scher
2. tönt es laut von fern und nah: Christ, der Ret-ter, ist
3. da uns schlägt die ret-ten-de Stund', Christ, in dei-ner Ge-

fp

pp

1. Ruh, schlaf in himm-li-scher Ruh!
2. da! Christ, der Ret-ter, ist da!
3. burt! Christ, in dei-ner Ge-burt!

pp

Josef Mohr.

53. Deutsches Weihelied.

Frisch und kräftig. Albert Methfessel.

1. Stimmt an mit hel-lem, ho-hem Klang, stimmt
2. Der al-ten Bar-den Va-ter-land, dem
3. Zur Ah-nen-tu-gend wir uns weihn zum
4. Die Bar-den sol-len Lieb und Wein, doch
5. Ihr Kraft-ge-sang soll him-mel-an mit

1. an das Lied der Lie = der, des Va = ter = lan = des
2. Va = ter = land der Treu = e, dir, frei = es, un = be=
3. Schut = ze dei = ner Hüt = ten. Wir lie = ben deutsches
4. öf = ter Tu = gend prei = sen und sol = len bie = dre
5. Un = ge = stüm sich rei = ßen, und je = der ech = te

1. Hoch = ge = sang, das Wald = tal hall' es wie = der!
2. zwung = nes Land, dir weihn wir uns aufs neu = = e.
3. Fröh = lich = sein und al = te deut = sche Sit = ten.
4. Män = ner sein in Ta = ten und in Wei = sen.
5. deut = sche Mann soll Freund und Bru = der hei = = ßen.

Matthias Claudius.

54. Robin Adair.

Andante. Schottische Volksweise nach der Bearbeitung von Boieldieu.

1. Treu und herz = in = nig = lich, Ro = bin A = dair!
2. Dort an dem Klip = penhang, Ro = bin A = dair!
3. Man = cher wohl warb um mich, Ro = bin A = dair!

p

1. Tau-send-mal grüß' ich dich, Ro-bin A-dair!
2. Rief ich oft still und bang, Ro-bin A-dair!
3. Treu a-ber liebt' ich dich, Ro-bin A-dair!

p

dolce *dim.*

1. Hab' ich doch man-che Nacht schlum-mer-los hin-ge-bracht,
2. Fort von dem wil-den Meer, falsch ist es, lie-be-leer,
3. Mö-gen sie an-dre frein, will ja nur dir al-lein

dolce *dim.*

1. im-mer an dich ge-dacht, Ro-bin A-dair.
2. macht nur das Her-ze schwer, Ro-bin A-dair.
3. Le-ben und Lie-be weihn, Ro-bin A-dair.

55. Verlåssen.

Mäßig. Original-Komposition im Kärntner Volkston von Thomas Koschat.*)

pp

1. Ver-los-sen, ver-los-sen, ver-los-sen bin i, wie der
2. Im Wald steht a Hü-gerl, viel Bleamerln blühn drauf, drunt

pp

1. Baß mäßig hervortretend.

*) Verlagseigentum von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig.
Preis der Stimmen hierzu 60 Pf.

1. Stan auf der Straßen, ka Diandle mag mi, drum
2. schloft mei arm's Diandle, ka Liab weckt's mehr auf, dort-

1. geh i zum Kirch-lan, zum Kirch-lan hin - aus, dort
2. hin is mei Wall-fahrt, dort - hin is mei Sinn, dort

cresc. *ff* *dim.* *mf*

1. knie i mi nie-der und_ woan mi halt aus, dort
2. merk i wohl deut-li, wia ver - los - sen i bin, dort

cresc. *ff* *dim.* *mf*

f *p*

1. knie i mi nie-der und_ woan mi halt aus.
2. merk i wohl deut-li, wia ver - los - sen i bin.

f *p*

56. Frühlingsglaube.

Gemütlich. Josef Kreipl.

1. träumt, sie sin - gen so mun - ter, sie sin - gen so munter, sie
2. Flur, die Lie - be, sie blü - het, die Lie - be, sie blü - het, die
3. her, der Mensch a - ber schei - det, der Mensch a - ber schei - det, der

1. sin - gen so mun - ter, wenn's knos - pet und keimt, sie
2. Lie - be, sie blü - het ein ein - zig - mal nur, die
3. Mensch a - ber schei - det und kommt nim - mer - mehr, der

1. sin - gen so mun - ter, wenn's knos - pet und keimt.
2. Lie - be, sie blü - het ein ein - zig - mal nur.
3. Mensch a - ber schei - det und kommt nim - mer - mehr.

K. H. Schnauffer.

57. Heimat.

Andante. Volksweise.

1. Wenn ich den Wand - rer fra - ge: Wo kommst du her? „Von
2. Wenn ich den Landmann fra - ge: Wo gehst du hin? „Nach
3. Wenn ich den Freund nun fra - ge: Wo blüht dein Glück? „Zu
4. *pp* So hat man mich ge - fra - get: Was quält dich sehr? „Ich

A. Lenz.

58. An den Mond.

Ruhig und sanft. Volksweise.

1. Mond, zur Welt hin - ein! Ob Wol-ken dich nek-ken, dich
2. Mond, bei mir ge - wacht, mein' Kla-gen ge - mindert, mein'
3. Mond, so hell und mild! Wie dort auf die Wel - le der

1. wol - len be - dek - ken, du blickst doch hell und
2. Lei - den ge - lin - dert, hast mild mich an - ge-
3. sil - ber - nen Quel - le, blick in mein Herz hin-

1. rein, doch hell und rein zur wei - ten Welt hin - ein.
2. lacht, mich an - ge - lacht, hast fröh - lich mich ge - macht.
3. ein, mein Herz hin - ein mit dei - nem mil - den Schein!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

59. Liebesscherz.

Frisch und heiter. Schwäbisches Volkslied.*)

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

a tempo. *cresc. e string.*

1. do ist's halt lieb = li, do ist's halt gut.
2. mei müßt du wer = de, mei müßt du sein.
3. sag, auf zwei Füß = le, sag, auf zwei Fuß.
4. sag, ich komm' mor = ge, sag, ich komm' heut.
5. sell ist ver = lo = ge, sell ist nit wohr.

a tempo. *cresc. e string.* Volkslied.

60. Reiterlied.

Marschmäßig. Christian Jakob Zahn.

1. Wohl = auf, Ka = me = ra = den, aufs Pferd, aufs Pferd! ins
2. Aus der Welt die _ Frei=heit ver=schwunden _ ist, man
3. Des _ Le = bens Äng = sten, er wirft sie _ weg, hat
4. Von dem Him=mel _ fällt ihm sein Lu = stig _ Los, braucht's
5. Der _ Rei = ter _ und sein ge=schwin=des _ Roß, sie
6. Warum weint die _ Dirn' und zer = grä = met sich schier? Laß
7. Drum frisch, Ka = me = ra = den, den Rap=pen ge=zäumt, die

1. Feld, in die Frei=heit ge = zo=gen! Im Fel = de, da ist der
2. sieht nur _ Her = ren und Knechte; die Falsch=heit herr=schet, die
3. nicht mehr zu fürchten, zu sor=gen; er rei = tet dem Schicksal ent=
4. nicht mit _ Müh' zu er=stre=ben; der Frö=ner, der sucht in der
5. sind ge = fürch = te = te Gä=ste! Es flimmern die Lam=pen im
6. fah = ren da = hin, laß _ fah=ren! er hat auf _ Er = den kein
7. Brust im Ge = fech = te ge = lüf=tet! Die Ju = gend brau = set, das

1. Mann noch was wert, da — wird das — Herz noch ge-
2. Hin - ter - list bei dem fei - gen — Men-schen - ge-
3. ge - gen — keck, trifft's heu - te nicht, trifft es doch
4. Er - de — Schoß, da — meint er den Schatz zu er-
5. Hoch - zeits - schloß; un - ge - la - den — kommt er zum
6. blei - bend Quar-tier, kann — treu - e — Lieb' nicht be-
7. Le - ben — schäumt; frisch auf, eh' der Geist noch ver-

1. wo - gen. Da — tritt kein an - de - rer
2. schlech-te. Der dem Tod ins An - ge - sicht
3. mor - gen. Und — trifft es mor - gen, so
4. he - ben; er — gräbt und schau - felt, so-
5. Fe - ste. Er — wirbt nicht lan - ge, er
6. wah - ren. Das — ra - sche Schick - sal, es
7. düf - tet! Und — set - zet ihr nicht das

1. für ihn ein, auf sich sel - ber steht er da ganz al - lein.
2. schau - en kann, der Sol-dat al - lein ist der frei - e Mann.
3. las-set uns heut noch schlürfen die Nei - ge der köst - lichen Zeit.
4. lang' er lebt und — gräbt, bis er end-lich sein Grab sich gräbt.
5. zeiget nicht Gold; im — Sturm er - ringt er den Min - ne - sold.
6. treibt ihn fort; sei - ne Ruh läßt er an — kei - nem Ort.
7. Le - ben ein, nie — wird euch das Le - ben ge - won - nen sein.

Friedrich von Schiller.

61. Bundeslied.

Kräftig und bewegt. Französische Volksweise.

1. Wo Mut und Kraft in deutscher See = le flammen, fehlt nie das
2. Wir wis = sen noch den treu = en Stahl zu schwingen, die Stirn ist
3. So schwört es laut bei un=serm deutschen Schwerte, dem Va = ter=

1. blan = ke Schwert beim Be = cher = klang; wir ste = hen
2. frei und stark der Arm im Streit: wir dau = ern
3. lan = de treu bis in den Tod! Auf, Brü = der,

1. fest und hal = ten treu zu = sam=men, und ru = fen's
2. aus und wol = len mu = tig rin = gen, wenn es der
3. auf! und schützt die Va = ter = er = de, und ruft hin=

1. laut in feu = ri = gem Ge=sang: Ob Fels und Ei = che
2. Ruf des Va = ter=lands ge = beut. Ob Fels und Ei = che
3. aus ins blut'=ge Mor = gen = rot: Ob Fels und Ei = che

1.—3. splittern, wir wer = den nicht er = zit = tern. Den Jüngling

1.—3. reißt es fort mit Stur=mes=wehn, fürs Va = ter = land in

1.—3. Kampf und Tod zu gehn, den Jüngling reißt es fort mit Sturmes=

1.—3. wehn, fürs Va = ter=land in Kampf und Tod zu gehn.

Karl Hinkel.

62. Andreas Hofer.

Mäßig langsam. Volksweise.

Einzelne.

p

1. Zu Man - tu - a in Ban - den der treu - e Ho - fer
2. Die Hän - de auf dem Rük - ken, der Sand - wirt Ho - fer
3. Doch als aus Ker - ker - git - tern im fe - sten Man - tu -
4. Dem Tam - bour will der Wir - bel nicht un - term Schlä - gel
5. Dort soll er nie - der - knie - en; er sprach: „Das tu ich
6. Und von der Hand die Bin - de nimmt ihm der Kor - po -

p

cresc.

1. war; in Man - tu - a zum To - de führt ihn der Fein - de
2. ging mit ru - hig fe - sten Schritten; ihm schien der Tod ge -
3. a die treu - en Waf - fen - brü - der die Händ' er strek - ken
4. vor, als nun der Sandwirt Ho - fer schritt durch das fin - stre
5. nit, will ster - ben, wie ich ste - he, will ster - ben, wie ich
6. ral, *p* und Sand - wirt Ho - fer be - tet all - hier zum letz - ten -

cresc.

pf *f* *dim.*

1. Schar: es blu - te - te der Brü - der Herz, ganz Deutschland, ach! in
2. ring, der Tod, den er so manches Mal vom I - sel - berg ge -
3. sah, da rief er laut: „Gott sei mit euch, mit dem ver - rat - nen
4. Tor! Der Sandwirt, noch in Ban - den frei, dort stand er fest auf
5. stritt, so wie ich steh' auf die - ser Schanz; es leb' mein gu - ter
6. mal; dann ruft er: „Nun, so trefft mich recht; Gebt Feuer! — Ach, wie

pf *f* *dim.*

pf cresc. dim.

1. Schmach u. Schmerz, mit ihm das Land Ti=rol, mit ihm das Land Ti=
2. schickt ins Tal im heil'=gen Land Ti=rol, im heil'gen Land Ti=
3. deutschen Reich und mit dem Land Ti=rol, und mit dem Land Ti=
4. der Ba=stei, der Mann vom Land Ti=rol, der Mann vom Land Ti=
5. Kai=ser Franz, mit ihm das Land Ti=rol, mit ihm das Land Ti=
6. schießt ihr schlecht! A=de, mein Land Ti=rol, a=de, mein Land Ti=

pf cresc. dim.

Chor. dim. f

1. rol, mit ihm das Land Ti=rol, mit ihm das Land Ti=rol!
2. rol, im heil'=gen Land Ti=rol, im heil'=gen Land Ti=rol.
3. rol, und mit dem Land Ti=rol, und mit dem Land Ti=rol!"
4. rol, der Mann vom Land Ti=rol, der Mann vom Land Ti=rol!
5. rol, mit ihm das Land Ti=rol, mit ihm das Land Ti=rol!"
6. rol, a=de, mein Land Ti=rol, a=de, mein Land Ti=rol!"

f dim.

Julius Mosen.

63. Der Schweizer.

Mäßig. Friedrich Silcher.*)

p

1. Zu Straßburg auf der Schanz, da ging mein Trau=ern
2. Ein' Stund' in der Nacht, sie ha=ben mich ge=
3. Früh=morgens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re=gi=
4. Ihr Brü=der all=zu=mal, heut seht ihr mich zum letz=ten=
5. Ihr Brü=der al=le drei, was ich euch bitt', erschießt mich
6. O Him=mels=kö=nig, Herr! nimm du mein' ar=me Seel' da=

p

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

1. an. Das Alphorn hört' ich drü-ben wohl an-stim-men, ins
2. bracht; sie führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus, ach
3. ment; ich soll da bit-ten um Par-don, und
4. mal! *pp* der Hir-ten-bub' ist doch nur schuld da-ran, das
5. gleich! ver-schont mein jun-ges Le-ben nicht, schießt
6. hin! nimm sie zu dir in'n Him-mel ein, laß sie

1. Va-terland mußt' ich hin-ü-ber schwim-men; das ging nicht an.
2. Gott, sie fisch-ten mich im Strome auf; *p* mit mir ist's aus!
3. ich bekomm' ge-wiß doch meinen Lohn: *f* das weiß ich schon!
4. Alphorn hat mir sol-ches an-ge-tan; *pp* das klag' ich an!
5. zu, schießt zu, daß das Blut rausspritzt, das bitt' ich euch!
6. e-wig, e-wig bei dir sein und vergiß nicht mein!

Aus „des Knaben Wunderhorn".

64. Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald.

Mäßig. Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

1. Zwi-schen Frankreich und dem Böh-mer-wald, da wach-sen
2. Fern in frem-den Lan-den war ich auch, bald bin ich
3. Ist ein Land, es heißt I-ta-li-a, blühn O-
4. Als ich sah die Al-pen wie-der glühn hell in der

1. un - - sre Re - ben. Grüß mein Lieb am grü - nen
2. heim - - ge - gan - gen. Hei - ße Luft und Durst da-
3. ran-gen und Ci - tro - nen. Sin - ge, sprach die Rö - me-
4. Mor - - gen - son - ne: Grüß mein Lieb - chen, gold - ner

cresc.

1. Rhein, grüß mir mei - nen küh - len Wein! Nur in
2. bei, Qual und Sor - gen man - cher - lei, nur nach
3. rin, und ich sang zum Nor - den hin: „Nur in
4. Schein, grüß mir mei - nen grü - nen Rhein! Nur in

cresc. f

1. Deutschland, nur in Deutschland, da will ich e - wig le - ben.
2. Deutschland, nur nach Deutschland tät' mein Herz ver - lan - gen.
3. Deutschland, nur in Deutschland, da muß mein Schätz - lein woh-nen."
4. Deutschland, nur in Deutschland, da woh - net Freud' und Won-ne.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

65. Abschied.*)

Langsam. Melodie von Friedrich Silcher.

mf

1. Mor=gen müs=sen wir ver=rei=sen, und es muß ge=schie=den
2. Lau=ter Au=gen, voll von Trä=nen lau=ter Her=zen, voll von
3. Kommen wir zu je=nem Ber=ge, schauen wir zu=rück ins
4. Wenn der Winter ist vor=ü=ber, und der Frühling zieht ins
5. Da=hin flie=gen will ich wie=der, wo's mir lieb und hei=misch

mf

1. sein. Trau=rig ziehn wir un=sre Stra=ße. Le=bet
2. Gram, kei=ner kann es sich ver=heh=len, daß er
3. Tal, schaun uns um nach al=len Sei=ten, seh'n die
4. Feld, will ich wer=den wie ein Vög=lein, flie=gen
5. war. Freun=de, muß ich heut auch wan=dern, kehr' ich

1. wohl, ge=den=ket mein! Le=bet wohl, ge=den=ket mein!
2. schwe=ren Ab=schied nahm, daß er schwe=ren Ab=schied nahm.
3. Stadt zum letz=ten=mal, seh'n die Stadt zum letz=ten=mal.
4. durch die wei=te Welt, flie=gen durch die wei=te Welt.
5. heim doch ü=bers Jahr, kehr ich heim doch ü=bers Jahr.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

66. Reiters Morgengesang.

Gehalten und fest — Volksweise.

mf

1. Mor=gen = rot, Mor=gen = rot! leuch=test mir zum frü=hen
2. Kaum ge = dacht, kaum ge = dacht, wird der Lust ein End' ge=
3. *p* Ach, wie bald, ach, wie bald schwindet Schönheit und Ge=
4. *pp* Da = rum still, da = rum still, füg' ich mich, wie Gott es

1. Tod? Bald wird die Trom = pe = te bla = sen,
2. macht. Ge = stern noch auf stol = zen Ros = sen,
3. stalt! Tust du stolz mit dei = nen Wan=gen,
4. will. *ff* Nun, so will ich wak = ker strei = ten,

1. dann muß ich mein Le = ben las=sen, ich und mancher Kame = rad.
2. heu = te durch die Brust ge = schossen, morgen in das küh=le Grab.
3. die wie Milch und Pur=pur prangen? Ach, die Rosen welken all!
4. und sollt' ich den Tod er = lei=den, stirbt ein braver Reiters = mann.

Wilhelm Hauff. 1824.

67. Abschied.

Mäßig. Schwäbische Volksweise.

mf

f 1. { Muß i denn, muß i denn zum Städ=te=le 'naus,
Wenn i komm', wenn i komm', wenn i wie=d'rum komm',

p 2. { Wie du weinst, wie du weinst, daß i wan=dre muß,
sind au drauß, sind au drauß der Mä=de=le viel,

ff 3. { Ü=bers Jahr, ü=bers Jahr, wenn me Träu=be=le schneidt,
bin i dann, bin i dann dein Schät=ze=le noch,

mf

p mf p

1. { Städ=te=le 'naus, und du, mein Schatz, bleibst hier? } Kann i
wie=d'rum komm', kehr' i ein, mein Schatz, bei dir! }

2. { wan=dre muß, wie wenn d'Lieb' jetzt wär' vor=bei; } Denk' du
Mä=de=le viel, lie=ber Schatz, i bleib' dir treu. }

3. { Träu=be=le schneidt, stell' i hier mi wie=d'rum ein, } Ü=bers
Schät=ze=le noch, so soll die Hoch=zeit sein. }

p mf p

poco ritard.

f

1. gleich net all=weil bei dir sein, han i doch mein Freud an
2. net, wenn i ein an=dre seh', no sei mein Lieb vor=
3. Jahr, da ist mein Zeit vor=bei, da g'hör' i mein und

poco ritard.

f

a tempo
mf

1. dir; wenn i komm', wenn i komm', wenn i wie-d'rum komm',
2. bei; sind au drauß, sind au drauß der Mä-de-le viel,
3. dein; bin i dann, bin i dann dein Schätze-le noch,

a tempo
mf

p mf

1. wie-d'rum komm', kehr' i ein, mein Schatz, bei dir!
2. Mä-de-le viel, lie-ber Schatz, i bleib' dir treu.
3. Schät-ze-le noch, so soll die Hoch-zeit sein.

p mf

Wagner.

68. Gelübde.

Mäßig. Volksweise.

1. Ich hab' mich er-ge-ben mit Herz und mit Hand dir,
2. Mein Herz ist ent-glommen, dir treu zu-ge-wandt! Du
3. Will hal-ten und glau-ben an Gott fromm und frei; will,
4. Ach Gott, tu er-he-ben mein jung Her-zens-blut zu
5. Laß Kraft mich er-wer-ben in Herz und in Hand, zu

1. Land voll Lieb' und Le = ben, mein deutsches Va = ter = land! Dir,
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr=lich Hermannsland! Du
3. Va = ter = land, dir blei = ben auf e = wig fest und treu! Will,
4. fri=schem freud'gen Le = ben, zu frei=em, frommen Mut! Zu
5. le = ben und zu ster = ben fürs heil'=ge Va = ter = land! Zu

1. Land voll Lieb' und Le = ben, mein deutsches Va = ter = land!
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr=lich Hermanns=land!
3. Va = ter=land, dir blei = ben auf e = wig fest und treu!
4. fri=schem freud'=gen Le = ben, zu frei = em, from=men Mut!
5. le = ben und zu ster = ben fürs heil'=ge Va = ter = land!

Hans Ferdinand Maßmann.

69. Bardenchor.*)

Langsam und feierlich. Friedrich Silcher.

p

1. Stumm schläft der Sän = ger, des = sen Ohr ge=
2. Du schlum=merst stil = le, schlummerst leicht, wann

p

1. Stumm schläft der Sän = ger, des = sen Ohr
2. Du schlummerst stil = le, schlum = merst leicht,

*) Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers, der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

1. lau - schet hat an an - drer Wel - ten Tor; ein
2. ü - ber dich der Sturm und Ze - phyr streicht; der

1. na - her Wald - strom brau - ste sein Ge - sang und
2. Sturm, der dir den Schlachtge - sang durchdröhnt, der

I. II.

1. säu - selt auch wie fer - ner Quel - len Klang; Klang.
2. Hauch, der sanft im from - men Lie - de tönt; tönt.

Nach Thomas Moore von Heinrich Kurz.

70. Abschied.*)

(Im Kärntner Volkston.)

Ziemlich langsam. Thomas Koschat, Op. 33 b.

p

1. Ar=mes Diandle, tua nit wa=nen, weil i furt muaß weit von
2. Dânn, mei Diandle, woll' m'r jauchzen, wânn i wie=der=kum afs

B. I. tritt hervor bis *

p

mf

1. dir; mirk zum Trost dir's kla=ne Sprüchle: „d'Liab geht
2. Jahr; muaßt dir hâlt z'sâmt mei=ner den=ken, daß a

*

mf

p

1. ü=ber Berg und Mür.“ Will recht oft zum Wild=bach
2. Tram die Tren=nung wâr. Wia dâs Zei=serl und sei

p

*) Verlagseigentum von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig. Preis der Stimmen 60 Pf.

cre - - scen - -

1. keman, will ihm âll mei Herzlad g'stehn, will di recht oft grüaß'n
2. Weiberl, wia der Bam und sei-ne Äst', grad so woll'm'r uns dânn

cre - - scen - -

do ff pp

1. lâssen, muaßt hâlt flei-ßig lo-sen*) gehn. Ar-mes Diandle, tua nit
2. lia-b'n, grad so her-zig, grad so fest. Dânn, mei Diandle, woll m'r

do ff pp

rit.

1. wa - nen, weil i furt muaß weit von dir.
2. jauch - zen, wann i wie - der - kum afs Jahr.

rit.

Die zweite Strophe ist im ganzen etwas bewegter als die erste zu singen.

*) lauschen.

71. Werbung.

Andante con moto. Friedrich Silcher.

1. O Maid = le, du bist mei Mor = ge = stern, so
2. O Maid = le, du bist mei Früh = lings = sonn', dei
3. O du mein Ge = dan = ke bei Tag und bei Nacht, du
4. O gib mer se wie=der, i bitt ___ di schön, du

1. scheinst du mir freundlich zum Her = ze, bist lieb, wie's die
2. Blick, der gleicht ih = re Strah = le, bei dir ist mer
3. Blum' von al = le Ju = we = le, was hot dir jetzt
4. host se im Händ = le ver = bor = ge, o gib mer des

1. Schäfle am Him = mel sind, auf de = ne d'En=ge = le
2. wohl, do fühl' i a Lust, die könnt' mer kei Kö=nig be=
3. des a Ver = gnü = ge g'macht, mei Ruh und mein Friede zu
4. Händle, i geb' dir en Ring und will de dei Leb=tag ver=

1. scher = ze
2. zah = le.
3. steh = le.
4. sor = ge.
1-4. La la la la la la, la la la la la

1-4. la, la la la la, la la la la, la la la la.

Volkslied.

72. Das Klosterfräulein.

Wehmütig. Friedrich Silcher.

p 1. Ach, ach, ich ar = mes Klo = ster = fräu = lein! *mf* O
mf 2. Ach, ach, wie weit, weit hier un = ten zwei
f 3. Ach, ach, wie weit, weit hier o = ben zwei

p

1. Mut=ter, was hast du gemacht! *p* Lenz ging am Git=ter vor=
2. Schäf=lein ge=hen im Tal! *mf* Viel Glück, ihr Schäflein, ihr
3. Vög=lein flie=gen in Ruh! *p* Viel Glück, ihr Vög=lein, ihr

1. ü=ber, *p* hat mir kein Blümlein ge=bracht! *mf* Lenz
2. sa=het *p* den Frühling zum er=sten=mal! *mf* Viel
3. flie=get *pp* der bes=se=ren Hei=mat zu. *p* Viel

1. ging am Git=ter vor=ü=ber, hat mir kein Blümlein gebracht!
2. Glück, ihr Schäflein, ihr sa=het den Frühling zum er=sten=mal.
3. Glück, ihr Vög=lein, ihr flie=get der bes=se=ren Hei=mat zu.

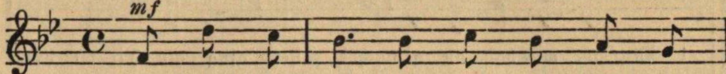
dim. *ritard.*

Justinus Kerner.

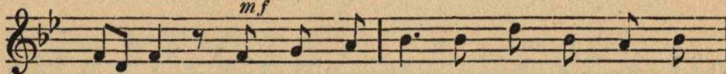
73. Sehnsucht nach dem Rhein.

Frisch. Volksweise.

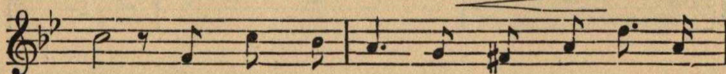
Solo.



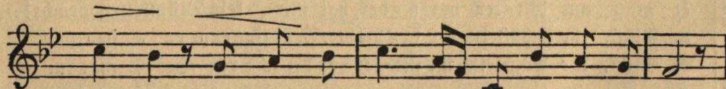
1. Dort, wo der al - te Rhein mit sei - nen
2. Ach, könnt' ich dort in leich - ter Gon - del
3. Dort, wo der grau - en Vor - zeit schö - ne
4. Wo Burg und Klo - ster sich aus Ne - bel
5. Ja, mei - ne Schrit - te will ich dort - hin



1. Wel - len so man - cher Burg be - moo - ste Trüm - mer
2. schau - keln, ach, hört' ich dort ein mil - des Win - zer-
3. Sa - gen sich freundlich drän - gen um die Phan - ta-
4. he - ben, und je - des bringt die al - ten Wun - der
5. flü - geln, wo - hin mich jetzt nur mei - ne Sehn - sucht



1. grüßt; dort, wo die blau - en Trau - ben saft' - ger
2. lied, dann wür - den schön' - re Bil - der mich um-
3. sie, dort ist ja, mei - ne Sehn - sucht kann nicht
4. mit, den kräft' - gen Rit - ter seh' ich wie - der
5. treibt, will freu - dig ei - len zu den Re - ben-



1. schwel - len und fri - scher Most des Winzers Müh' ver - süßt!
2. gau - keln, als sie der El - ster fla - ches U - fer sieht!
3. trü - gen, — dort ist das Land der schö - nen Po - e - sie.
4. le - ben, er sucht das Schwert, wo - mit er oftmals stritt.
5. hü - geln, wo die Be - geist - rung aus Po - ka - len schäumt.

Chor.

mf mf f

1. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, bei dir, du Va = ter
2. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, wo dei = ne Wel = le
3. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, bei dir, du Va = ter
4. Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, wo Bur=gen auf den
5. Bald bin ich dort, bald bin ich dort, und du, o Va = ter

mf mf f

1. Rhein, auf dei = nen Ber = gen möcht' ich sein!
2. rauscht, wo's E = cho hin = term Fel = sen lauscht!
3. Rhein, wo Sa = gen sich an Sa = gen reih'n!
4. Höh'n wie al = te Lei = chen = stei = ne stehn!
5. Rhein, stimmst froh in mei = ne Lie = der ein!

Schmidt von Trier.

74. Der Wanderer.

Mäßig bewegt. Volksweise.

mf

1. *f* Ein Sträu=ßel am Hu = te, den Stab in der Hand, zieht
2. *mf* Viel Blu = men am We = ge, die sieht er da stehn, der
3. *mf* Da sieht er ein Häus=chen am Fel = sen ge = baut, von
4. *p* Ein lieb = li = ches Mäg = de = lein re = det ihn an: „Sei
5. *p* Es bie = tet das Le = ben ihm man=chen Ge = nuß; das

mf

1. ein - sam ein Wand - rer von Lan - de zu Land. Er
2. Wan - drer muß ei - lend vor - ü - ber doch gehn; sie
3. schat - ti - gen Bäu - men so herr - lich be - laubt, da
4. freundlich will - kom - men, du Wan - ders - mann!" Sie
5. Schick - sal ge - lei - tet den strau - cheln - den Fuß; da

crescendo

f

1. sieht man - che Stät - te, er sieht man - chen Ort, doch
2. duf - ten so herr - lich, sie duf - ten so schön, doch
3. tut's ihm ge - fal - len, da sehnt er sich hin, doch
4. sieht ihm ins Au - ge, sie reicht ihm die Hand, doch
5. steht er am Gra - be und schau - et zu - rück, hat

crescendo

f

1. fort muß er wie - der, muß wei - ter fort.
2. fort muß er wie - der, muß wei - ter gehn.
3. fort muß er wie - der, muß wei - ter ziehn.
4. fort muß er wie - der in an - de - res Land.
5. we - nig ge - nos - sen das ir - di - sche Glück.

75. Wanderlied.

Mäßig. Volksweise.

mf

1. Wohl = auf, noch ge = trun = ken den fun = keln = den
2. Die Son = ne, sie blei = bet am Him = mel nicht
3. Mit ei = len = den Wol = ken der Vo = gel dort
4. Da grü = ßen ihn Vö = gel, be = kannt ü = berm
5. Die Vö = gel, die ken = nen sein vä = ter = lich

1. Wein! A = de nun, ihr Lie = ben, ge = schie = den muß
2. stehn, es treibt sie durch Län = der und Mee = re zu
3. zieht und singt in der Fer = ne ein hei = mat = lich
4. Meer, sie flo = gen von Flu = ren der Hei = mat hie=
5. Haus. Die Blu = men einst pflanzt' er der Lie = be zum

1. sein. A = de nun, ihr Ber = ge, du vä = ter = lich
2. gehn. Die Wo = ge nicht haf = tet am ein = sa = men
3. Lied. So treibt es den Bur = schen durch Wäl = der und
4. her, da duf = ten die Blu = men ver = trau = lich um
5. Strauß, und Lie = be, die folgt ihm, sie geht ihm zur

*

p

1. Haus, es treibt in die Fer - ne mich mäch-tig hin - aus; a-
2. Strand, die Stür-me, sie brau - sen mit Macht durch das Land. Die
3. Feld, zu glei - chen der Mut - ter, der wan - dern-den Welt. So
4. ihn, sie trie - ben vom Lan - de die Lüf - te da - hin, da
5. Hand: so wird ihm zur Hei - mat das fer - ne - ste Land, und

p

f

1. de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter - lich Haus, es
2. Wo - ge nicht haf - tet am ein - sa - men Strand, die
3. treibt es den Bur-schen durch Wäl - der und Feld, zu
4. duf - ten die Blu - men ver - trau - lich um ihn, sie
5. Lie - be, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand: so

f

p mf

1. treibt in die Fer - ne mich mäch-tig hin-aus, hin-aus! — Ju-vi-
2. Stür-me, sie brau-sen mit Macht durch das Land, das Land. — Ju-vi-
3. glei - chen der Mut-ter, der wan-dern-den Welt, der Welt. — Ju-vi-
4. trie - ben vom Lan-de die Lüf - te da - hin, da - hin. — Ju-vi-
5 wird ihm zur Hei-mat das fer - ne - ste Land, das Land. — Ju-vi-

p mf

1—5. val - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi-

1—5. val - le - ral - le - ral - le - ra! Ju - vi - val - le - ra, ju - vi-

1—5. val - le - ra, ju - vi - val - le - ral - le - ral - le - ra!

Justinus Kerner.

76. Lieb' Heimatland, ade!

Im langsamen Marschtakte. Volksweise.

1. Nun a - de, du mein lieb' Hei - mat - land, lieb'
2. Wie du lachst mit dei - nes Him - mels Blau, lieb'
3. Be - glei - test mich, du lie - ber Fluß, lieb'

1. Hei = mat = land, a = de! Es__ geht jetzt fort zum
2. Hei = mat = land, a = de! Wie du grü = ßest mich mit
3. Hei = mat = land, a = de! bist__ trau = rig, daß ich

1. frem = den Strand, lieb' Hei = mat = land, a = de!
2. Feld und Au, lieb' Hei = mat = land, a = de!
3. wan = dern muß, lieb' Hei = mat = land, a = de!

1. Und so sing' ich denn mit fro = hem Mut, wie man
2. Gott__ weiß, zu dir steht stets mein Sinn; doch__
3. Vom__ moos'=gen Stein am wald'=gen Tal, da__

1. sin=get, wenn man wan=dern tut, lieb' Hei=mat=land, a = de!
2. jetzt zur Fer=ne zieht's mich hin, lieb' Hei=mat=land, a = de!
3. grüß' ich dich zum letz = ten=mal, mein Hei=mat=land, a = de!

August Disselhoff.

77. Abschied.

Im langsamen Marschtakte. Volksweise.

p

1. { Trä - nen hab' ich vie - le, vie - le ver-
   { Doch mein lie - ber Va - ter hat es be-
2. { Le - bet wohl, ihr mei - ne Ro - sen im
   { Darf euch jetzt nicht wei - ter pfle - gen und
3. { Le - bet wohl, ihr grü - nen, blu - mi - gen
   { Le - bet wohl, ihr Bü - sche, Lau - ben und
4. { Le - be wohl! so ruf'— ich trau - rig her-
   { Hei - mat, Hei - mat, seh'— ich nim - mer dich

p

1. { gos - sen, daß ich schei - den muß von hier, } Hei - mat,
   { schlos-sen, aus der Hei - mat wan - dern wir. }
2. { Gar - ten, und ihr, mei - ne Blü - me - lein! } Lie - be
   { war - ten, denn es muß ge - schie - den sein. }
3. { Fel - der, wo ich man - ches Sträuß-chen band! } Berg und
   { Wäl-der, wo ich küh - len Schat - ten fand! }
4. { nie - der, ruf's vom Berg hin - ab ins Tal! } Dun-kel
   { wie - der, seh' ich dich zum letz - ten - mal? }

mf

mf

1. heu-te wan-dern wir, heut auf e - wig von dir, drum a-
2. Blümlein, weint mit mir, heu - te scheid' ich von hier, drum a-
3. Tä - ler, stil - le Au'n, werd' euch nimmer wie-derschaun; drum a-
4. wird es rings um-her, und mein Herz ist so schwer, drum a-

f

f

p *mf*

1—4. de, so le = be wohl! drum a = de, a = de, a = de! drum a=

p *mf*

f

1—4. de, a = de, a = de! drum a = de, so le = be wohl!

f

78. Herber Abschied.

Andante. Volkslied, bearbeitet von Fr. Silcher.

mf

1. Wie die Blümlein draußen zit=tern in der A = bend=lüf = te
2. Hab' ge = lie = bet dich ohn' En=de, hab' dir nie was Leid's ge=
3. Ach da drau=ßen in der Fer=ne sind die Menschen nicht so

mf

1. Wehn! und du willst mir's Herz ver - bit - tern, und du
2. tan, und du drückst mir stumm die Hän - de, und du
3. gut; und ich gäb' für dich so ger - ne all mein

cresc. *p*

1. willst von mir nun gehn! O bleib bei mir und geh nicht fort, mein
2. fängst zu wei - nen an. O wei - ne nicht, o geh nicht fort, mein
3. Le - ben, all mein Blut. O bleib bei mir und geh nicht fort, mein

cresc. *p*

cresc.

1. Herz ist ja dein Hei - mat - ort! o bleib bei mir und
2. Herz ist ja dein Hei - mat - ort! o wei - ne nicht, o
3. Herz ist ja dein Hei - mat - ort! o bleib bei mir und

cresc.

p *rit.*

1—3. geh nicht fort, mein Herz ist ja dein Hei - mat - ort!

p *rit.*

79. Ritters Abschied.

Andante. A. Plötz.

1. Weh, daß wir schei=den müs=sen, laß dich noch ein = mal
2. Ich werd' auf Mai=en = au = en dich nie = mals wie=der=
3. Ich denk' an dich mit Seh=nen, ge = denk an mich mit

1. küs = sen; ich muß an Kai = sers Sei = ten ins
2. schau = en. (*f*) Der Fein = de grim = me Scha = ren, sie
3. Trä = nen! (*p*) Wenn mei = ne Au = gen bre = chen, will

1. fal = sche Welschland rei = ten:
2. kommen an = ge = fah = ren:
3. ich zu = letzt noch spre=chen:

} fahr wohl, fahr wohl, mein

1—3. ar = mes Lieb! fahr wohl, fahr wohl, mein ar = mes Lieb!

Gottfried Kinkel.

80. Abendglocke.

Andante. Friedrich Silcher.

mf 1. Wand=rer zieht auf fer = nen We = gen, in der
mf 2. Und der Wan = = drer steht und lau = schet auf den
p 3. „Wiegst zur Ru = = he al = le, al = le und mit

1. Wand = rer zieht auf fer = nen We = gen,
2. Und der Wandrer steht und lau = schet
3. „Wiegst zur Ru = he al = le, al = le,

1. Brust der Sehnsucht Qual; horch, da tönt die A=bend=glok=ke lieb=lich
2. Stab ge=stützt ihr zu: p „A=bend=glöckchen, A=bendglöckchen, wiegst nun
3. ih = nen Lust und Schmerz; wann, o Glöckchen, rufst du endlich auch zur

1. durch das stil = le Tal, lieb = lich durch das stil = le Tal.
2. alt und jung zur Ruh, wiegst nun alt und jung zur Ruh."
3. Ruh mein mü = des Herz, auch zur Ruh mein mü = des Herz?"

81. In der Ferne.

Andante. Friedrich Silcher.

mf 1. Nun leb wohl, du klei = ne Gas = se, nun a = de, du stil = les
f 2. Hier in wei = ter, wei = ter Fer = ne, wie's mich nach der Hei = mat
p 3. An = dre Städtchen kommen frei = lich, an = dre Mädchen zu Ge =
pp 4. An = dre Städtchen, an = dre Mäd = chen, ich da mit = ten drin so

mf

1. Dach! Va = ter, Mut = ter sahn mir trau = rig,
2. zieht! Lu = stig sin = gen die Ge = sel = len,
3. sicht; ach, wohl sind es an = dre Mäd = chen,
4. stumm! an = dre Mäd = chen, an = dre Städt = chen,

p *dim.*

1. und die Liebste sah mir nach, — und die Liebste sah mir nach.
2. doch es ist ein fal = sches Lied, — doch es ist ein fal = sches Lied.
3. doch die ei = ne ist es nicht, — doch die ei = ne ist es nicht.
4. o, wie ger = ne kehrt' ich um, — o, wie ger = ne kehrt' ich um.

82. Fiducit.

Melodie nach Briesewitz.
Bearbeitet von Friedrich Silcher.

Gemäßigt.

1. Es hat = ten — drei Ge = sel = len ein fein — Kol=
2. So sa = ßen sie da und — tran = ken und wa = ren
3. Da starb von den drei = en der ei = ne, der and = re
4. Und wenn die — Stun=de ge = kom = men des Ze = chens
5. So saß er — einst beim — Mah = le und sang — zum
6. „Ich trink' euch ein Smol=lis, ihr Brü = der! wie sitzt ihr so
7. Da klan = gen der Glä = ser — drei = e und wur = den

1. le = gi = um, und es krei = ste gar fröh=lich der Be = cher in —
2. froh und frei! des — Welt=alls — E = lend und Sor=gen, sie —
3. folgt' ihm nach, und es blieb der — drit = te al = lei = ne in dem
4. und der Lust, dann — tät er die Glä=ser — fül = len und —
5. Sai = ten = spiel, und — zu dem — Wein im Po = ka = le ei=ne
6. stumm und still? was — soll aus der Welt denn noch werden, wenn
7. mäh = lich leer: „fi = du = cit, du wack=rer — Ze = cher!" Der

1. ih = rer — Mit = te her = um, und es krei=ste gar fröh=lich der
2. gin = gen an ih = nen vor = bei, des — Welt=alls — E = lend und
3. ö = den — Ju = bel=ge = mach, und es blieb der — drit = te al=
4. sang aus — vol = ler — Brust, dann — tät er die Glä=ser —
5. hel = le — Trä = ne — fiel, und — zu dem — Wein im Po=
6. kei = ner mehr trin=ken — will, was — soll aus der Welt denn noch
7. trank kei=nen Trop=fen — mehr, „fi = du = cit, du wack=rer —

1. Be = cher in — ih = rer — Mit = te her = um.
2. Sor = gen, sie — gin = gen an ih = nen vor = bei.
3. lei = ne in dem ö = den — Ju = bel = ge = mach.
4. fül = len und — sang aus — vol = ler — Brust.
5. ka = le ei = ne hel = le — Trä = ne — fiel.
6. wer = den, wenn — kei = ner mehr trin = ken — will?"
7. Ze = cher!" Der — trank kei = nen Trop = fen — mehr.

E. Salomon.

83. Trinklied.

Kräftig. Volksweise.

f *ff*

1. Bringt mir Blut der ed = len Re = ben, bringt mir Wein!
2. Bringt mir Mägdlein, hold und mund=lich zu dem Wein!
3. Heil dir, Quell der sü = ßen Won = ne, in dem Wein!
4. Heil dir, Quell der sü = ßen Lie = be, in dem Wein!
5. Bringt mir auch, was nicht darf feh = len bei dem Wein!
6. Und dies Letzt', wem soll ich's brin = gen in dem Wein?

f *ff*

Halbchor. *mf*

1. Wie ein Frühlings = vo = gel le = ben, in den Lüf = ten
2. Rollt die Stun = de glatt und rund = lich, greif' ich mir die
3. Ach, schon seh' ich Früh = lings = son = ne, Mond und Sternlein
4. Sor = gen schleichen weg wie Die = be, und wie Hel = den
5. Ech = te, treu = e, deut = sche See = len und Ge = sang aus
6. Sü = ße = stes von al = len Din = gen, dir, o Frei = heit,

mf

Wiederholung: Chor.

1. will ich schwe = ben bei dem Wein, bei dem Wein!
2. Lust se = kund = lich in dem Wein, in dem Wein!
3. in der Ton = ne, in dem Wein, in dem Wein!
4. glühn die Trie = be bei dem Wein, bei dem Wein!
5. vol = len Keh = len zu dem Wein, zu dem Wein!
6. will ich's brin = gen in dem Wein, in dem Wein!

Ernst Moritz Arndt.

84. Altdeutsches Grablied.

Grave. Friedrich Silcher.

1. Eh = ren = voll ist er ge=
2. In den schwar=zen To = ten=

1. Eh = ren = voll ist er ge = fal = = = =
2. In den schwarzen To = ten = ka = = = =

1. Eh = ren = voll ist er ge = fal = len,
2. In den schwar=zen To = ten = ka = sten

1. fal = = = = len, gebt ihm
2. ka = = = = sten legt sein

= = = = = = len,
= = = = = = sten

1. sei - nen Schild ins Grab! dro - ben aus den Wol-ken-
2. Schwert von Blu - te satt, nun und nim-mer kann er

1. hal - len seh'n die Vä - ter jetzt her - ab, seh'n die
2. ra - sten, wenn er's nicht zur Sei - te hat, wenn er's

Con moto.

1. Vä - ter jetzt her - ab.
2. nicht zur Sei - te hat.

3. Ei - nen

3. Hain von jun-gen Ei - chen pflanzt um sei - nes Hü - gels

poco rit. *a tempo*

3. Rand, um sei - nes Hü - gels Rand, beim Er-

3. wa - chen ihm ein Zei - chen, daß er sei im deut - schen

dolce

3. Land, ei - nen Hain, ei - nen Hain von jun - gen Ei - chen pflanzt um

p dolce

poco rit.

3. sei - nes Hü - gels Rand, um sei - nes Hü - gels

a tempo *cresc.*

3. Rand, beim Er=wa=chen ihm ein Zei=chen, daß er

cresc.

3. sei im deut=schen Land, daß er sei im deut=schen

im deut=schen Land, im deut=schen Land.

3. Land, im deut = = schen Land, im deut = = schen Land.

A. Schreiber.

Druck von C. G. Röder in Leipzig.